

ich&du

02/16

Das Magazin des



Hamburger Tierschutzvereins von 1841 e. V.

Tierzahlen und
Geschäfts-
bericht 2015

Aus Liebe zur Katze: Kastration!

Neuer Vorstand im Interview
Tierschutzreisen nach Rumänien • Vegane Grillrezepte für den Sommer

Seminare in der Hundeschule des Hamburger Tierschutzvereins

... mit dem Ziel, das Zusammenleben von Hund und Mensch zu verbessern.

RALLEY-OBEDIENCE FÜR EINSTEIGER

27. und 28. August 2016

Samstag 10:00 bis 17:30 Uhr und Sonntag 10:00 bis 16:00 Uhr

Referent: Wibke Wohlfromm

Veranstaltungsort: Hamburger Tierschutzverein von 1841 e. V.

DUMMYTRAINING - AUFBAUSEMINAR

24. und 25. September 2016

Samstag 10:00 bis 17:30 Uhr und Sonntag 10:00 bis 16:00 Uhr

Referentin: Tina Schnatz

Veranstaltungsort: 25451 Quickborn

(mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut zu erreichen)

MANTRAILING FÜR EINSTEIGER

29. und 30. Oktober 2016

Samstag 10:00 bis 17:30 Uhr und Sonntag 10:00 bis 16:00 Uhr

Referentin: Wibke Wohlfromm

Veranstaltungsort: Hamburger Tierschutzverein von 1841 e. V.

Die Seminargebühr inklusive Imbiss und Getränke beträgt jeweils 145 Euro mit Hund und 75 Euro ohne Hund.

Nicht-Mitglieder zahlen zusätzlich einen Verwaltungskostenbeitrag in Höhe von 20 Euro.

Anmeldeformulare und weitere Informationen finden Sie auf unserer Internetseite www.hamburger-tierschutzverein.de

oder wenden Sie sich direkt an

Susanne David, Telefon 040 211106-13,

E-Mail schulung@hamburger-tierschutzverein.de



IHR IMMOBILIEN-PARTNER VOR ORT



VERKAUF - VERMIETUNG - IMMOBILIENGUTACHTEN - KOMPETENTE BERATUNG SEIT 1995

20

Jahre
Jubiläum
1995 - 2015



Andreas Sonnek, Geschäftsführer

Möchten Sie Ihre
Wohnung oder Ihr Haus
verkaufen?
Wir beraten Sie gerne!

- Ist Ihnen Ihr Haus zu groß geworden?
- Passt Ihre Eigentumswohnung nicht mehr zu Ihren Bedürfnissen?
- Haben Sie zu wenig Zeit für den Verkauf oder die Vermietung?
- Profitieren Sie als Käufer und Verkäufer von unserer langjährigen Erfahrung. Wir stehen Ihnen als Berater auch in schwierigen Situationen stets zur Seite, begleiten Sie bis zum Notar und darüber hinaus.
- Bei Beauftragung über den Hamburger Tierschutzverein von 1841 e.V., oder mit dem Stichwort Tierschutzverein zum Verkauf Ihrer Immobilie sind wir gern bereit 15 % unserer verdienten und eingegangenen Vermittlungsprovision an den Hamburger Tierschutzverein von 1841 e.V. zu spenden.

040 - 714 98 112



www.SONNEK-IMMOBILIEN.de



Inhalt

Tierschutzpolitik

Neuer Vorstand im Interview 4

Kolumne

Schweine kennenlernen 7

Menschen im HTV

Fünf Fragen an 8

Tierrettung

24 Stunden im Dienst der Tiere 10

HTV Intern

Geschäftsbericht des Vorstands 11

Tierzahlen 13

Tierfreundlich kochen

Grill vegan! 15

Die besondere Aktion

Teamarbeit in Baile Herculane 16

Freude und Leid in Bucov 17

Tipps für Zuhause

Hundertfaches Katzenelend

– kein naturgewolltes Schicksal! 18

Tierpaten gesucht 20

Zuhause gesucht 22

Erfolgsgeschichten 24

Dit & Dat

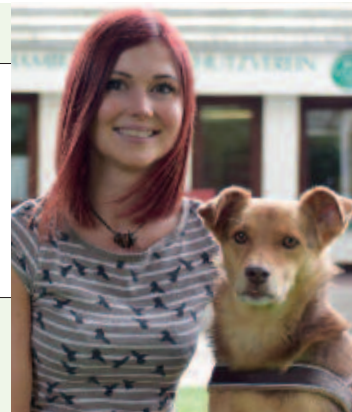
Neues Konzept der Arche-Noah-Aktion

2016 26

Lesenswert: Chefsachen 26

Impressum 26

Liebe Vereinsmitglieder, liebe Tierfreundinnen und Tierfreunde!



Als neu gewählte 2. Vorsitzende des Hamburger Tierschutzvereins von 1841 e. V. begrüße ich Sie gerne zukünftig an dieser Stelle abwechselnd mit Manfred Graff, nun in seiner Funktion als neu gewählter Schatzmeister unseres Vereins.

Es ist bereits einige Zeit nach der Mitgliederversammlung im April dieses Jahres vergangen und wir haben uns schon vielen Herausforderungen in neuer Vorstandskonstellation stellen dürfen. Im Interview des geschäftsführenden Vorstands möchten wir Ihnen ab Seite 4 einen kleinen Einblick in unsere Visionen und Tätigkeiten ermöglichen. Der Tierschutz endet dabei nicht bei unseren Haustieren, sondern schließt auch den Tierrechtsgedanken zur Verhinderung der Ausbeutung aller Lebewesen immer in unsere Überlegungen und Handlungen mit ein. In dem Geschäftsbericht des bisherigen Vorstands legen wir Ihnen in diesem Magazin auch die Jahresabschlusszahlen dar.

Mit eindringlicher Bitte möchte ich Ihnen die Kolumne unserer 1. Vorsitzenden Sandra Gulla ans Herz legen, auf die ich mich persönlich auch wieder ganz besonders freue (Seite 7).

Dass Tierschutz weder an den Grenzen Hamburgs noch Deutschlands endet, zeigen meine beiden neuen Vorstandskolleginnen mit ihren Reiseberichten ab Seite 16 in diesem Magazin.

Auch wenn der Sommer bisher nicht so sommerlich war, die Grillsaison ist in vollem Gange. Eine vegane Lebensweise stellt schon längst nicht mehr nur einen Trend dar, sondern ist für immer mehr Menschen die logische Handlungskonsequenz aus einem ganzheitlichen Tierschutzgedanken. Auch die Jugend- und Aktionsgruppe hat sich hierbei probiert und einen Grillnachmittag auf dem Tierheimgelände veranstaltet. Die leckeren Grillrezepte auf Seite 15 sollten auch den letzten Skeptiker überzeugen, dass vegane Alternativen deutlich mehr sind als ein Blattsalat.

Die Kastration freilebender Katzen stellt weiterhin eine große Herausforderung im Tierschutz dar. Wir möchten auf das Leid der nicht kastrierten Tiere aufmerksam machen. Unsere neue Vorstandskollegin hat sich dem Thema in ihrer Berufung als Tierärztin ab Seite 18 für Sie gewidmet.

Der HTV-Vorstand macht keine Sommerpause, denn Tierschutz kennt keine Ferien und wir freuen uns, Sie dabei an unserer Seite zu haben. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen einen schönen restlichen Sommer für Mensch und Tier mit vielen kühlen Erfrischungen und schönen Erlebnissen.

Mit tierschützerischen Grüßen

Katharine Krause
2. Vorsitzende

PS: Die Redaktion freut sich über Ihre Meinung per Post oder E-Mail an redaktion@hamburger-tierschutzverein.de.

„Jeder Euro, den ausgibt, ist so wertvoll man für den

Die berühmten ersten 100 Tage im neuen Amt sind immer ein guter Anlass, um nachzufragen: Und so wollte Sven Fraaß, Mitarbeiter in der Öffentlichkeitsarbeit, vom neuen geschäftsführenden Vorstand des Hamburger Tierschutzvereins wissen, wie sich die Zusammenarbeit gestaltet und was die nächsten Vorhaben sowie wesentlichen Ziele sind. Sandra Gulla, 1. Vorsitzende (Mitte), Katharine Krause (links), 2. Vorsitzende, und Manfred Graff, Schatzmeister, standen Rede und Antwort.



Wie haben Sie sich in die neuen Rollen eingefunden?

Gulla: So viel hat sich ja nicht geändert. Ich habe vorher schon mit meinen beiden Kollegen vertrauensvoll und eng zusammengearbeitet, da kommt es nicht so sehr auf die Funktionen an.

Krause: Für mich hat sich schon einiges geändert: Obwohl ich vorher Beisitzerin war, konnte ich mir nicht wirklich vorstellen, wieviel ehrenamtliche Arbeit auf mich als 2. Vorsitzende zukommt. Es ist eine große Herausforderung, das Ehrenamt mit einer 40-Stunden Arbeitswoche unter einen Hut zu bekommen, die erfordert großes Organisationstalent, welches ich immer wieder unter Beweis stelle.

Graff: Es gibt etliche Baustellen, aber ich finde gut, dass ich mich zunehmend auf die Finanzen konzentrieren kann.

Die Finanzen sind ein gutes Stichwort: Wie steht der HTV diesbezüglich da und warum ist das so?

Graff: Wir hatten ein großes Defizit im letzten Jahr. In diesem Jahr ist es bisher durchwachsen. Letztlich bleibt ein Ergebnis schwer zu prognostizieren, da wir stark von Erbschaften abhängig sind. Wir verzeichnen weiterhin einen Zuwachs bei Mitgliedschaften, Spenden und Patenschaften, aber letztendlich sind wir sehr von größeren Erbschaften abhängig. Und hier muss man einfach wissen, dass dieser Bereich nur langfristig zu beeinflussen ist und wir zurzeit die nicht nur rühmliche Vergangenheit des HTV zu spüren bekommen. Aber ein Etat von fast fünf Millionen Euro muss jedes Jahr gestemmt werden.

Krause: Ich stelle immer wieder fest, dass viele Leute denken, das Tierheim in der Süderstraße sei ein städtisches Tierheim und die Stadt würde es auch zumindest ganz überwiegend finanzieren. Wir müssen wohl noch deutlicher machen, dass das zweitgrößte Tierheim Deutschlands von einem gemeinnützigen Verein getragen wird – nämlich dem HTV –, und dass wir nur für die Aufgaben, die eigentlich die Freie und Hansestadt Hamburg erledigen müsste, Geld bekommen, damit wir die Aufgaben Fundtieraufnahme und Unterbringung von behördlich sichergestellten Tieren übernehmen. Wir bekommen von der Stadt rund 1,5 Millionen Euro, also nicht ganz ein Drittel der Kosten des Tierheimbetriebes.

Gulla: Noch haben wir eine Rücklage von 4,1 Millionen Euro. Das hört sich viel an, aber im Verhältnis zu unserem Jahresbedarf relativiert sich die Summe sehr. Da-

man nicht für Tierqual wie ein Euro, den Tierschutz spendet“

her muss es uns vor allem gelingen, unsere Einnahmen deutlich zu steigern.

Und wie wollen Sie Einnahmesteigerungen erreichen?

Gulla: Das hört sich jetzt vielleicht zunächst etwas simpel an, aber für mich gibt es da nur einen Weg: richtig gute Tierschutzarbeit machen! Aufrichtig und mit vollem Einsatz für die Sache der Tiere einstehen, jeder von uns, aber auch alle hauptamtlich und ehrenamtlich Aktiven! Wenn wir Tierschutz machen so gut wir nur können, bin ich sicher, dass uns das die Anerkennung von Menschen einbringt, die dann auch bereit sind, den HTV finanziell zu unterstützen. Wenn wir nur halbherzig arbeiten, uns nicht stets bewusst machen, dass jeder einzelne, der im Tierheim oder für den HTV arbeitet, stets sein Bestes geben muss, dann müssen wir damit rechnen, dass die Menschen andere Tierschutzvereine oder ganz andere Organisationen unterstützen.

Graff: Ja, wir merken schon, dass sich das klare Tierschutzprofil, das ja gerade in den letzten Jahren von unserer jetzt 1. Vorsitzenden geprägt wurde, auch „auszahlt“. Da wo wir ganz klar machen, was wir mit Spenden erreichen können, erfahren wir große Unterstützung. Zwei prägnante Beispiele sind dafür unser Auslandstierschutzprojekt – die Lebensrettung rumänischer Straßenhunde –, aber auch zu unserer großen Freude der Taubenschutz. Unsere Spendenaufrufe für den innerstädtischen Taubenschlag auf der Moschee in der Böckmannstraße waren so erfolgreich, dass wir ihn bauen konnten.

Krause: Aus meiner Sicht ist auch der Weg der Kooperation mit anderen Tierschutzorganisationen der richtige. Wir konnten alle in den letzten Jahren sehen, wie viel bedeutender unsere Tierschutz-

festen durch die Teilnahme vieler Tierschutzorgas wurden. Aber auch bei vielen Aktionen der Jugend- und Aktionsgruppe haben wir auf die Zusammenarbeit mit anderen gesetzt, so zum Beispiel bei unseren Anti-Pelz-Demos. Das hat unsere Wirkung, aber auch das Ansehen des HTV in Tierschutzkreisen entscheidend vorangebracht.

Graff: Ich möchte es ganz konkret machen: Die Abteilung Öffentlichkeitsarbeit wird unter Leitung unserer 1. Vorsitzenden noch stärker an prägnanten und präzisen Spendenaufrufen arbeiten. Wir haben aber auch eine Testatorenbrochure entwickelt. Es ist wichtig zu erklären, warum wir so dringend auf Erbschaften angewiesen sind und wie man uns mit seinen testamentarischen Verfügungen wirkungsvoll helfen kann. Im nächsten Magazin werden wir die Broschüre vorstellen.

In vielen Bereichen wollen Sie also den eingeschlagenen Weg konsequent fortsetzen, aber gibt es auch neue Entwicklungen?

Gulla: Für mich haben die Vorstandswahlen eine tolle Entwicklung gebracht. Wir haben jetzt einen verjüngten und sehr weiblichen Vorstand, das ist gut für den HTV. Ich will auch erklären, warum: Meine drei jüngeren Kolleginnen können Tierschutzanliegen in ihre Generation und die nachfolgenden tragen, wie man es eben nur kann, wenn man „nah“ dran ist. Und Tierschutz ist weiblich! In allen Bereichen – bei den Mitgliedern, den Spendern und den Aktiven – überwiegt der Frauenanteil sehr deutlich, da finde ich es nur folgerichtig, wenn auch die entscheidenden Funktionen von Frauen wahrgenommen werden.

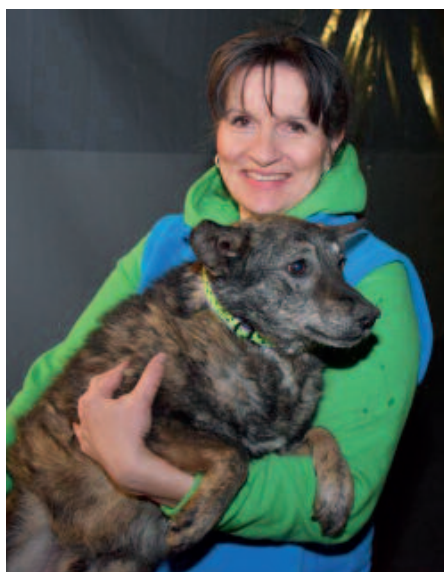
Graff: Oh ja, ich bin der einzige Mann im Vorstand und merke auch, dass ich mich in einem dynamischen weiblichen Team befinde. In dieser Ausgabe berichten ja auch drei unserer neuen Beisitzerinnen im Vorstand über ihren Einsatz und ihre Anliegen. Es geht voran und das ist gut.

Krause: Das ist zwar nicht mehr ganz neu für den HTV, aber dennoch ist es mir sehr wichtig, dass wir noch deutlicher und



Zu den Finanzen Auskunft zu geben gehört auch zu den Aufgaben unseres Schatzmeisters Manfred Graff.

Foto: Bernadette Patzak



Tierschutz bedeutet für unsere 1. Vorsitzende Sandra Gulla auch aktiv Leben zu retten. Die Aufnahme rumänischer Straßenhunde ist ein Beispiel dafür. Foto: Detlef Siggelkow

umfassender über einen tierleidfreien Lebensstil informieren. Vegane Ernährung und vegane Kleidung sind der unmittelbarste und effektivste Weg, Tierschutz zu betreiben. Jeder Euro, den man nicht für Tierqual ausgibt, ist so wertvoll wie ein Euro, den man für den Tierschutz spendet.

Gulla: Ich fabuliere nicht gerne über Entwicklungen und Ideen, bevor sie nicht wirklich durchdacht und auf ihre Machbarkeit geprüft worden sind. Wir haben uns aber im Gesamtvorstand auf eine Strategie geeinigt, wie wir Entscheidungen angehen. Wir tun dies auf Basis einer sogenannten balanced scorecard (engl. für ausgewogener Berichtsbogen), das heißt, wir machen uns stets klar, dass jede unserer Entscheidungen Auswirkungen in verschiedenen Bereichen hat und neben dem gewünschten Effekt in aller Regel auch Nebeneffekte hat. Unser Management beruht damit stets auf der Überlegung, was eine Entscheidung in den Ebenen Finanzen, Tierschutzziele, Belegschaft und Kunden – in unserem Falle sind das Mitglieder, Spender und Adoptanten – bewirkt. Ich hoffe, dass wir so stets verantwortliche Entscheidungen treffen.

Graff: Vielleicht hören sich diese Ausführungen jetzt recht abstrakt an, aber wir führen ehrenamtlich quasi ein mittelständisches Unternehmen mit derzeit 93 Beschäftigten und rund 10.000 Schützlingen im Jahr; da ist es wichtig,

dass wir auch professionell und effektiv arbeiten. Erschwerend kommt hinzu, dass wir nicht nur ehrenamtlich arbeiten, sondern ja alle die Vereinsführung neben unserem Beruf machen, der uns bereits in Vollzeit fordert.

In diesem Jahr existiert der HTV seit 175 Jahren. Wie begeht der Verein dieses Jubiläum?

Graff: Wir haben bereits auch aus finanziellen Gründen beschlossen, auf große Empfänge und Festivitäten zu verzichten. Aber der Blick zurück zu den Wurzeln ist ja stets lehrreich.

Krause: Ja, auch mit der Jugend- und Aktionsgruppe möchte ich einen genaueren Blick auf unsere Vereinsgründerin Amanda Odemann richten. Eine besondere und visionäre Frau, die bereits in jungen Jahren die beachtliche Leistung der Gründungsinitiative für einen der ersten Tierschutzvereine in Deutschland vollbracht hat.

Gulla: Es hat mich tief berührt, in den alten Unterlagen zu lesen. Unsere Gründungsväter und -mütter wollten die Welt verändern – und nicht weniger müssen auch wir versuchen. Ihr Credo aus der Festschrift zur 50-jährigen Feier des HTV ist leider hochaktuell, daher zitiere ich es gerne:

„Wir wollen die Tiere schützen bei dem Kampf ums Dasein, in welchem der Mensch vermöge seiner höheren Begabung den Sieg über alle anderen Geschöpfe davongetragen hat. Wir wollen, dass die Humanität, die unser Jahrhundert in der Behandlung der Menschen von uns fordert, im Gegensatz zu den Grausamkeiten vergangener Zeiten auch ausgedehnt werde auf die Thierwelt. Wir wollen, dass unbeschadet der höheren Rechte des Menschen auch die Rechte der Tiere anerkannt und beachtet werden. Demgemäß wollen wir: dass Menschlichkeit geübt werde gegenüber den Tieren, sei es, dass wir sie halten zu unserem Nutzen (als Haustiere), zu unserem Vergnügen (als Sing- und Ziervögel u.s.w.), zu unserer Belehrung (in den Zoologischen Gärten, Sammlungen etc.), besonders aber auch bei der Tötung, sei es bei der Schlachtung oder auf der Jagd.“

Was wünschen Sie sich im Tierschutz?

Krause: Ich wünsche mir, dass mehr Menschen die aberzogene Empathie Tieren gegenüber wieder erlernen. Mein An-

liegen bezieht sich dabei nicht nur auf den reinen Tierschutzgedanken, sondern setzt sich auch mit den Aspekten des Tierrechts auseinander. Der Tierrechtsgedanke, welcher auf die Abschaffung der Tierausbeutung durch den Menschen zielt, spricht dabei besonders die junge Generation an. Hier möchte ich weiterhin aufklären und zum Handeln motivieren durch die Aktionen mit der HTV-Jugend- und Aktionsgruppe.

Graff: Ich wünsche mir, dass der im Grundgesetz sogar als Staatsziel formulierte Tierschutz vom Gesetzgeber – insbesondere im Bereich der Massentierhaltung – so praktiziert wird, dass gerade auch die sogenannten Nutz-Tiere als Geschöpfe behandelt werden, für die wir als humane Gesellschaft verantwortungsvoll handeln. Stattdessen schauen wir schamlos weg und akzeptieren vermeidbares millionenfaches Leid unseres eigenen Vorteils wegen. Das ist einer Gesellschaft wie der unseren unwürdig.



Durch ihr Engagement als Leiterin der Jugend- und Aktionsgruppe konnte Katharine Krause schon viele Aktive für den HTV gewinnen. Foto: Andrea Scheib

Gulla: Was ich mir so sehr wünsche, ist, dass die Menschen begreifen, dass es eine Ideologie ist, Tiere zu essen und zu nutzen. Ich wünsche mir so sehr, dass vielleicht als erstes alle, die im Tierschutz aktiv sind, begreifen, wie zutiefst ungerecht es ist, dem Hund oder der Katze ein Leben zuzugestehen, aber nicht einem Huhn oder Schwein. ■



Ein richtiges Schweineleben in einer der wunderbaren Tierherbergen von Pro Animale für Tiere in Not e. V. (www.proanimale.de). Jeder Besuch dort erfüllt mich zutiefst.

Schweine kennenlernen

Spielen Sie auch manchmal Lotto? Träumen Sie vom Gewinnen und planen Sie, was Sie dann mit dem Gewinn anfangen? Ich mach das. Tatsächlich ist es mein bester Einschlafgedanke. Ich stelle mir vor, ich hätte gewonnen, vorzugsweise zweistellige Millionenbeträge. Und dann geht es los. Ich stelle mir keine Weltreisen vor oder Partys in den angesagtesten Clubs, auch keine Einkaufsorgien. Ich überlege, was ich damit im Tierschutz machen würde. Ich frage mich, mit welchen Menschen ich zusammenarbeiten möchte. Ich erfreue mich an dem Gedanken, dann meine gesamte Kraft und Zeit auf das Wohl der Tiere konzentrieren zu können. Okay, die ein oder andere Annehmlichkeit erträume ich mir dann gleich mit, behördliche Genehmigungsverfahren für meine Vorhaben würden andere bearbeiten. Aber ganz schnell bin ich dabei, Lebensräume für Tiere zu erdenken. So hab ich in meinem Kopf schon die Horner Rennbahn in eine Stadt der Tiere umgebaut. Aus diesem Ort der gnadenlosen Ausbeutung von Pferden aus Eitelkeit und Profitgier wird ein Lebensraum für Rinder, Schweine, Gänse, Hühner. Auch Pferde dürften dort ohne Nützlichkeitsdiktat leben. Ich erträume mir, dass all die Städter, vor allem die jungen, Schweine kennenlernen dürfen – anders als als Grillfleisch oder Burger. Schweine gehören zu meinen Lieblingstieren und es tut mir so gut, mir vorzustellen, wie ich für eine Rotte ein ordentliches Gelände suche, Suhlen baue, Unterkünfte plane. Klar, alle Tiere wären Gerettete, gerettet vor länderübergreifenden Tiertransporten, gerettet vor dem Schlachter.

Die Horner Rennbahn habe ich nicht an einem Abend umgebaut, das wäre eine schlaflose Nacht geworden, das entwickelt sich dann über Wochen.

Bitte lassen Sie meine Träume jetzt nicht an Ihrer Realität zerplatzen. Ich weiß auch, was alles nicht sein wird und was alles nicht geht. Dennoch haben diese Einschlafphantasien für mich eine heilsame Wirkung, denn sie lassen mich auch nach einem Tag voller Anstrengungen und trauriger Tierschutznachrichten schnell und entspannt einschlafen. Und es hat noch einen anderen Effekt, wenn ich mir vorstelle, ich hätte den Millionengewinn und könnte nun alles tun und mache dann Tierschutz. Dann weiß ich, dass ich die richtigen Prioritäten in meinem Leben setze. Ich will Tierschutz machen, so gut ich kann.

So gut ich kann. Das wirft neue Fragen auf. Die sind nichts für abends, darüber denke ich tagsüber nach, denn da komme ich schon ins Grübeln. Eine meiner wesentlichsten Tierschutzgrübelfragen ist, wie bekommt man es hin, Menschen auch die Tiere nahezubringen, die sie meist ohne Empathie und Nachdenken für ihre Bedürfnisse nutzen. Nehmen wir mal wieder meine geliebten Schweine, für die ich in meiner normalen Tierschutzarbeit fast kaum was tun kann. Aber was ist überhaupt der wirksamste Weg? So wie in meinen Einschlafphantasien den Menschen zeigen, wie Schweine sind, wenn sie artgerecht leben dürfen, ihre natürlichen Bedürfnisse ausleben können, wie sie miteinander sind und wie sie auf Menschen reagieren, wenn sie sich ihnen in friedvoller Absicht nähern? Würden Schweine-Videos dann irgendwann so gerne betrachtet werden wie Katzen-Videos und würde die Idee, Schweine zu essen dann irgendwann als das angesehen werden, was sie ist, als überflüssige Brutalität?

Was würde uns helfen, die von Melanie Joy als Mythen bezeichneten drei „N's“ des Karnismus¹, also der Ideologie des Tiere-Nutzens, zu entlarven: Normal, natürlich und notwendig erscheint vielen, Schweine zu essen. Nichts davon ist es tatsächlich. Wäre es einfacher, das zu begreifen, wenn man mal in einer Schweinezuchtanlage stehen und wirklich sehen würde, was das Leben einer Muttersau ist oder sich auch mal eine Schlachtung ansehen würde?

Das sind keine rein theoretischen Fragen für mich, sondern sie sind ja wichtig bei den Überlegungen, wie wir auch im und mit dem HTV tagtäglich wirksamen Tierschutz machen können. Ich weiß nicht, was die bessere Strategie ist. Wir versuchen ein bisschen beides: Ihnen die entsetzlichen Lebensbedingungen von Tieren in der Agrarindustrie zu zeigen, aber Ihnen auch diese Tiere als Individuen näherzubringen, unsere geretteten Hennen sind da unsere wichtigsten Botschafterinnen.

Na ja, vielleicht werden auch irgendwann mal Träume wahr und Stadtmenschen können über den HTV Schweine persönlich kennenlernen – eine sehr bereichernde Erfahrung, die ich jedem von Herzen gönne.

Ihre Sandra Gulla, 1. Vorsitzende ■

¹Prof. Dr. Melanie Joy: **Warum wir Hunde lieben, Schweine essen und Kühe anziehen**, ISBN 978-3-9814621-7-3.

Fünf Fragen an ... Menschen im HTV

Marion Paradies

1. Seit wann sind Sie beim Hamburger Tierschutzverein?

Ich helfe seit Herbst 2015 ehrenamtlich im SpatzenCafé.

2. Wie ist es dazu gekommen?

Solange ich denken kann, interessiere ich mich für Tiere. Leider hat mein Beruf nichts mit Tieren zu tun. Deshalb war ich froh, als ich die vielfältigen Möglichkeiten entdeckte, im Tierheim zu helfen. Ich habe mich für das SpatzenCafé entschieden, weil es gut mit meiner Arbeit zu vereinbaren ist – und Spaß macht es natürlich auch!

3. Was machen Sie im Hamburger Tierschutzverein?

An Wochenenden ist im Tierheim vormittags das SpatzenCafé, eine ehrenamtliche Initiative, geöffnet. Wir verkaufen selbstgebackenen Kuchen, frischgebackene Waffeln und Getränke. Die Erlöse kommen zu 100 Prozent dem Tierheim zugute. Unsere Gäste sind neben

Besuchern des Tierheims, darunter liebgewonnene Stammkunden, auch Gassigeher und Mitarbeiter.

Zukünftig würde ich gerne auch mit den Tieren direkt arbeiten, vielleicht in der Wildtieraufzucht oder im Kleintierhaus.

4. Was gefällt Ihnen an der Tierschutzarbeit?

Ich finde es schön, dass man sich im Tierheim um jedes Tier bemüht und nicht nach „nützlich“ und „unnützlich“ unterscheidet. Egal, ob es sich um einen Rassehund, ein Huhn aus der Legebatterie oder eine verletzte Taube handelt, alle werden aufgenommen und versorgt, in ein neues Zuhause vermittelt oder – bei den Wildtieren – wieder in die Natur entlassen.

5. Was muss aus Ihrer Sicht im Tierschutz unbedingt erreicht werden?

Ich würde mir wünschen, dass Tiere rechtlich nicht länger als „Sache“ behandelt werden: Pelztierzucht, Massentierhaltung, sogenannte Listenhunde - die Liste ist lang. Das Töten von gezüchteten Weinbergschnecken wird gar als „Ernte“ bezeichnet. Um eine grundsätzliche Verbesserung zu erreichen, wird es ohne Gesetzesänderungen nicht gehen. Die Wirtschaft verzichtet nicht freiwillig auf immer höheren Profit – dass Tiere dafür leiden, ist egal. Doch selbst Gesetze greifen nicht immer, wie man bei der Jagd auf Sing- und Greifvögel sieht. Das war schon Thema in meiner Kindheit, praktisch geändert hat sich seitdem nicht viel.

Peter Zaremba

1. Seit wann sind Sie beim Hamburger Tierschutzverein?

Ich fing am 1. Juni 2013 mit der Arbeit hier an.

2. Wie ist es dazu gekommen?

Durch einen Unfall habe ich Probleme mit der Hüfte und der Bandscheibe bekommen und konnte meinen Beruf als Kraftfahrer von Transportgütern nicht mehr ausüben. Aus meinem privaten Umfeld bekam ich den Tipp, mir das Tierheim Süderstraße anzuschauen. Bei meinem ersten Besuch erkannte ich, dass ich mir eine falsche Vorstellung von diesem Ort gemacht hatte. Ich lebte bis 1989 in Polen und dort sind die Tierheime wesentlich schlechter ausgestattet. Und ich war beeindruckt, mit wie viel Liebe die Mitarbeiter mit den Tieren umgehen. Da wollte ich dazugehören.

3. Was machen Sie im Hamburger Tierschutzverein?

Aufgrund eines länger anhaltenden krankheitsbedingten personellen Engpasses fing ich in der Tierrettung an. Noch immer springe ich bei erhöhtem Einsatzaufkommen dort ein. Seit dem Sommer 2014 besteht meine hauptsächliche Aufgabe darin, meine Kollegen als Gärtner, Handwerker, Hausmeister oder Lagerist zu unterstützen.

4. Was gefällt Ihnen an der Tierschutzarbeit?

Ich habe mein Bedürfnis zum Beruf gemacht: „Hilf anderen, ob Mensch oder Tier – alle brauchen Unterstützung und Liebe.“ Da ich schon als junger Mann anderen helfen wollte, absolvierte ich in Polen eine Ausbildung zum Pädagogen und Physiotherapeuten. Leider wird diese in Deutschland nicht anerkannt. Aber es macht mich glücklich, dass ich endlich wieder an einem Ort helfen kann, wo viel Unterstützung gebraucht wird.

Natürlich finde ich es sehr schön, dass meine Frau Malgorzata auch im HTV arbeitet.

5. Was muss aus Ihrer Sicht im Tierschutz unbedingt erreicht werden?

Viel! Wir leben alle zusammen auf einer Erde. Ein Leben ohne Tiere wäre nicht nur unmöglich, sondern auch grausam. Zerstörung wirkt sich auf alle aus – wie bei einer durchtrennten Kette. Für ein Mit- und Füreinander braucht es mehr Verständnis in allen Gesellschaftsschichten.

Aufklärung über Umweltschutz muss früh vermittelt werden, spätestens in der Grundschule. Wir haben nicht mehr viel Zeit uns zu retten!



Sebastian Großmann

1. Seit wann sind Sie beim Hamburger Tierschutzverein?

Ich helfe seit Anfang 2016 ehrenamtlich hier.

2. Wie ist es dazu gekommen?

Ich habe schon länger überlegt, etwas Gutes zu tun. Aus den Medien hatte ich immer ein Bild von heruntergekommenen Tierzwingern in Tierheimen und da wollte ich was tun.

Nach etwa einem Jahr der Überlegung bin ich zum HTV gegangen und habe gefragt, was man machen kann. Einen Tag später war ich ehrenamtlich tätig. Mein eigentliches Motiv wurde zum Glück nicht bestätigt. Trotzdem kann ich jedem das Ehrenamt empfehlen.

3. Was machen Sie im Hamburger Tierschutzverein?

Ich bin im Kleintierhaus eingesetzt. Oft helfe ich vor meiner eigentlichen Arbeit im HTV. Dort füttere ich zum Beispiel Vögel, Kaninchen oder Mäuse oder reinige deren Volieren und Käfige. Dabei kann man selbstständig arbeiten, wird jedoch bei Fragen von den Tierpflegern jederzeit unterstützt.

4. Was gefällt Ihnen an der Tierschutzarbeit?

Besonders toll ist es, wenn die Kaninchen sehr zutraulich werden und sich beispielsweise auf die Schaufel legen. Zwar senkt es in dem Moment meine Produktivität, bleibt aber lange in Erinnerung! Die Erfahrungen mit den Tieren sind einmalig und bereiten mir sehr viel Freude. Ich könnte hunderte weitere tolle und witzige Geschichten erzählen.



Zusätzlich zu den Erfahrungen gefällt mir am HTV, dass ich zum ersten Mal den Unterschied zwischen TierSCHUTZverein und Tierheim verstehen konnte. Die Tiere werden artgemäß gehalten. Die Pfleger sind super freundlich, hilfsbereit und kompetent. Man kann selbstständig arbeiten und lernt regelmäßig Neues.

Aufgrund meiner eigentlichen Arbeit kann ich nur zwei Stunden pro Woche helfen. Dies ist im Tierpflegeteam kein Problem und jedes Mal wird man herzlich und warm aufgenommen.

Aufgrund meiner eigentlichen Arbeit kann ich nur zwei Stunden pro Woche helfen. Dies ist im Tierpflegeteam kein Problem und jedes Mal wird man herzlich und warm aufgenommen.

5. Was muss aus Ihrer Sicht im Tierschutz unbedingt erreicht werden?

Es sollten mehr Menschen den HTV vor Ort kennenlernen. Denn nur so können sie wirklich sehen und verstehen, dass der HTV eine tolle Organisation ist – mit tollen Tieren und Pflegern. Das ist das, was ich mir aktuell am meisten wünsche.

Susann Mülling

1. Seit wann sind Sie beim Hamburger Tierschutzverein?

Ich arbeite seit Februar 2011 hier.

2. Wie ist es dazu gekommen?

Mir wurde schon in meiner Kindheit viel Kontakt zu und die Haltung von Tieren ermöglicht. Als Jugendliche führte ich gerne Hunde von Privatpersonen aus.

Wo meine Schülerpraktika stattfinden sollten, war schnell klar: Im Neubrandenburger Tierheim, dem ich danach als ehrenamtliche Gassigeherin und als Unterstützung in der Tierpflege treu blieb, bis ich dort meine Ausbildung absolvierte.

Aus finanziellen Gründen konnte ich nicht übernommen werden. Da mein Bruder bereits nach Hamburg gezogen war, bewarb ich mich beim HTV.



3. Was machen Sie im Hamburger Tierschutzverein?

Zur Einarbeitung durchlief ich jede Station, blieb dann ein halbes Jahr im Kleintierhaus und wechselte danach in die Sozialstation, in der hauptsächlich sichergestellte Tiere betreut werden. Dort war ich zuerst vor allem für Welpen und Igel zuständig. Seit dem Herbst 2015 betreue ich dort hauptsächlich die Hunde. Passend dazu absolvierte ich eine Fortbildung zur IHK-/BHV-zertifizierten Hunderzieherin und Verhaltensberaterin.

4. Was gefällt Ihnen an der Tierschutzarbeit?

Ich sehe es als besondere Verantwortung, unseren Schützlingen den Tierheimalltag so angenehm wie möglich zu gestalten und Stress zu vermeiden. Ich habe große Freude an der Arbeit mit verhaltensauffälligen Hunden. Zu wissen, ihnen die Chance auf ein besseres Leben geben zu können, lässt mich gerne zur Arbeit kommen. Zudem tut es einfach gut zu sehen, wie wir kranken oder vernachlässigten Tieren wieder auf die Beine helfen und wie sie durch unsere Pflege aufblühen.

5. Was muss aus Ihrer Sicht im Tierschutz unbedingt erreicht werden?

Dass wir weiterhin nach unserem besten Wissen Menschen über die Ansprüche der Tiere informieren, ist wichtig. Jedem sollte die Verantwortung bewusst gemacht werden, die er für sein Tier hat. Der schlechte, vorurteilsbelastete Ruf von Tierheimtieren muss durch Aufklärung weiter abnehmen. Menschen, die Tiere aus dem Tierschutz adoptieren wollen, sollten so viel Beratung und Begleitung wie möglich von uns erfahren.

24 Stunden im Dienst der Tiere

Wenn das Tierheim gen Abend seine Tore schließt, geht die Arbeit für einige Kolleginnen erst los. Schließlich suchen sich die Tiere weder ihre Not noch deren Zeitpunkt aus: Der entlaufene Hund, die von der Feuerwehr gerettete Katze oder das hilflose Vögelchen können schließlich nicht nach der passenden Uhrzeit fragen.

Der Spätdienst beginnt um 16 Uhr mit einem Rundgang durch die Stationen und an diesem Tag mit einer guten Nachricht: Dackel-Mischling Poldi, den Spaziergänger mittags herrenlos umherirren sahen und zu uns brachten, wird von seinem Halter später abgeholt. Glücklicherweise ist Poldi gechipt und mit der Chipnummer bei den kostenlosen Haustieregistern wie dem des Deutschen Tierschutzbundes registriert. So konnten wir die rastlos nach Poldi suchende Familie über sein Auftauchen informieren. Ob die alte Schäferhündin, die unser Rettungsfahrer um 16:53 Uhr von einem Polizeikommissariat abholt, auch so viel Glück haben wird?

Gute Nachrichten sind für Spätdienste die Ausnahme. Täglich melden sich im Tierheim Süderstraße verzweifelte Menschen, die ihr Tier vermissen – um

17:24 Uhr schon die siebte Person. Von Happy Ends erfahren wir selten. Am häufigsten vermisst und gefunden werden Katzen. Dennoch gab es unter den 1.061 im Jahr 2015 herrenlosen und zumeist ungechipten Katzen nur 196 Rückführungen. Im Vergleich dazu gelangten 412 der 517 gefundenen Hunde, die in Hamburg einer Chippflicht unterliegen, wieder zurück zum Halter.

Neuzugänge brauchen Hilfe

18:28 Uhr: Der Rettungsfahrer kommt mit mehreren wilden Jungtieren, die besorgte Passanten der Polizei oder einem Tierarzt übergaben, von einer Tour wieder. Alle Neuzugänge werden ihrer Art und ihrem Zustand entsprechend untergebracht und versorgt.

Unsere Mitarbeiterinnen hoffen bei jeder Waise, dass sie nicht einer wachsamem Mutter, die sich in der Nähe versteckte, aus Unwissenheit entrissen wurde. Aber das Eichhörnchenkind hat eine blutige Nase, das kleine Kaninchen ist sehr mager und schwach und die vier Amselküken sind unterkühlt. Das bedeutet viel Arbeit! Zum Glück sind in den Sommermonaten stets zwei Spätdienst-Beschäftigte im Einsatz. Gemeinsam mit einem Team aus Ehrenamtlichen ist somit die Aufzucht und Erstversorgung der Tiere gewährleistet. Diese Hilfe ist auch nötig, schließlich befinden sich in Hochphasen ungefähr 100 Tierwaisen in der Aufzuchtstation. Ein nacktes Küken braucht jede halbe Stunde von Sonnenauf- bis Sonnenuntergang artgemäßes Futter, Jungsäuger erhalten eine spezielle Ersatzmilch und Verdauungsmassagen. Ein Fulltime-Job!

Eine gute Stunde später wirken die Amseln wieder munter und auch das Eichhörnchen erholt sich bestens; es hat nur eine Schürfwunde. Doch das Kaninchen hat es leider nicht geschafft: Unsere Hilfe kam zu spät. Gerade werden alle Einlieferungen, Abholungen und Todesfälle in Protokolle eingetragen, als um 21:22 Uhr das Nottelefon klingelt. Ein schluchzender Herr fragt nach Jette, seiner zehnjährigen Schäferhündin, die beim Spaziergang von einem hupenden Auto verjagt wurde und sich losriss. Der Mann wird von seinem Sohn anderthalb Stunden später zum Tierheim gefahren. An diesem Abend endet die Schicht um 23 Uhr also so glücklich, wie sie begann. Wie wohl der Nachtdienst verlaufen wird?

Sven Fraaß ■

Das Eichhörnchenkind bekommt Spezialmilch.
Foto: B. Patzak



Geschäftsbericht des Vorstands

Am 16. April 2016 versammelten sich die Mitglieder des Hamburger Tierschutzvereins von 1841 e. V. zahlreich im großen Saal des Tierheims in der Süderstraße, um das Geschäftsjahr 2015 abzuschließen und die Ergebnisse der schriftlichen Vorstandswahlen zu erfahren.



Der bisherige 1. Vorsitzende Manfred Graff berichtete über das vergangene Geschäftsjahr.

Der neue Vorstand wird mit vielen neuen Gesichtern aufwarten und sicher viele neue Akzente setzen. Er wird anknüpfen können an das, was der noch amtierende Vorstand während der vergangenen vier Jahre und – hierauf richtet sich der jetzt von mir vorgelegte Geschäftsbericht 2015 – insbesondere im vergangenen Jahr geschafft hat.

Wir schließen das Jahr 2015 leider mit einem **Verlust von 874.300 Euro**. Den Aufwendungen von rund 4,95 Millionen Euro stehen Erträge von etwa 4,08 Millionen Euro gegenüber. Diese Unterdeckung kann durch den Überschuss des Vorjahres (224.500 Euro) nicht ausgeglichen werden und muss somit den Rücklagen des Vereins entnommen werden.

Für das negative Ergebnis im Jahre 2015 ist ein Rückgang der Nachlässe auf 1.160.000 Euro (Vorjahr: 2.315.100 Euro) entscheidend. Der Hamburger Tierschutzverein ist wie auch andere Tierschutzvereine stark von Nachlässen abhängig. Die im Vergleich zum Vorjahr um rund sieben Prozent gestiegene Zahl der Mitglieder auf 4.780 zum Jahresende lässt jedoch hoffen. Die Anzahl der Patenschaften stieg um mehr als 20 Prozent.

Wir haben für einige Projekte gesammelt und konnten Unterstützer in großer Zahl finden, die unsere Arbeit mit Rat und Tat und großem finanziellen Engagement gefördert haben. Wir konnten damit die **Renovierungsarbeiten im Kleintierhaus** zu Ende bringen und können heute auf eine vielfach mustergültige Unterbringung der Vögel sowie der Kaninchen und auch der Ratten und Mäuse verweisen (für die Mithilfe externer Spezialisten sei in diesem Zusammenhang gedankt!). Auch die vielen Volieren, die unsere tüchtigen Handwerker gezimmert haben, sollen nicht unerwähnt bleiben. Unerwartet schwierig gestaltete sich dagegen die Unterbringung der Reptilien – hier mussten die ursprünglichen Pläne aus Kostengründen gestoppt werden; eine finanziell vertretbare Unterbringung ist in Arbeit. Auch der **geplante Anbau des Katzenhauses** zog sich extrem hin. Wegen des problematischen Untergrundes – das Tierheim

wurde bekanntlich auf einer ehemaligen Mülldeponie errichtet – brauchte es Monate, bis eine entsprechende Baugenehmigung erteilt wurde; auch diese sah Einschränkungen und Auflagen vor, so dass erst weitere Gutachten in Auftrag gegeben werden mussten. Leider konnten wir in dieser Phase auch nicht uneingeschränkt auf Tierheimleitung und kaufmännische Leitung zurückgreifen, da diese aus persönlichen bzw. gesundheitlichen Gründen nicht voll einsatzfähig waren.

Eine weitere Baumaßnahme betraf nicht das Tierheimgelände, sondern die Moschee an der Böckmannstraße in der Nähe des Hamburger Hauptbahnhofs. Wir haben dort mit dem Hamburger Stadtauben e. V. als Pilotprojekt den **Bau eines Taubenschlages** auf der dortigen Moschee geplant und haben – nach Einholung der erforderlichen Baugenehmigung – mit Zustimmung der Islamischen Gemeinde – Centrum Moschee e. V. jetzt mit der Umsetzung begonnen. Diese Kooperation wird im Jahre 2016 einen wesentlichen Schwerpunkt der Arbeit des neuen Vorstands bilden.

Fast schon Routine geworden sind der **Auslandstierschutz und die Kooperation mit ProDogRomania e. V.** für die Hunde



Fast 200 Mitglieder versammelten sich im großen Saal des Tierheims.

aus Rumänien. Wir haben inzwischen weit über 200 von der Tötung bedrohte Hunde von dort abgeholt und hier vermittelt.

Auch die **Kinder- und Jugendarbeit des HTV** konnte weiterhin dank ehrenamtlicher Unterstützer und Unterstützerinnen intensiviert werden. Neben der nun bereits mehrjährigen Tradition der KinderSonntage, welche Tierschutzthemen kindgerecht an jedem ersten Sonntag des Jahres aufbereitet vermittelt, wurde aus der HTV-Jugendgruppe eine Aktionsgruppe, der sich nun auch volljährige HTV-Mitglieder anschließen können.

Besonders hervorzuheben sind in diesem Rahmen die Anti-Pelz-Aktionen in der Hamburger Innenstadt in Kooperation mit der Aktionsgruppe Hamburg von Animals United, die Mahnwache vor dem Pferderennen des Hamburger Derbys an der Horner Rennbahn sowie die Aktionen gegen das Ponyreiten auf dem Hamburger Dom.

Auch unsere Mitarbeiter aus der **Öffentlichkeitsarbeit** haben außerordentlich an Professionalität gewonnen und betreuen mit einem schlagkräftigen Team das komplexe Aufgabenfeld. Von der Herausgabe der ich&du unter der Leitung von Sandra Gulla über die Newsletter, mit denen Mitarbeiter und ehrenamtlich Aktive über Neuigkeiten aus Verein und Tierheim unterrichtet werden, bis zur selbst organisierten Teilnahme an Veranstaltungen und bei Demonstrationen reicht das Engagement. Besonders gelungen sind das Frühlingsfest am ersten Maisonntag und das Tierschutzfest im Oktober – nicht nur viele Kooperationspartner aus der Tierschutzszene nehmen daran gerne teil, auch die Öffentlichkeit zeigte reges Interesse – wir konnten uns über annähernd 10.000 Besucher und gute Einnahmen freuen.

Aus dem Bereich der **aktiven Ehrenamtlichen** ist besonders berichtenswert, dass sich die Gassi-Geher unverändert stark um unsere Tierheimhunde kümmern und aus dem Alltag des Tierheims nicht wegzudenken sind. Das gilt sicher auch für die Katzenvermittlungunterstützer und die Katzensprecher, die Betreuer der wild lebenden Katzen, das SpatzenCafé und die BücherStube und alle anderen, die hier unerwähnt bleiben. Nur auf den Kreis der Rumäniengruppe, deren Mitglieder sogar ihren Urlaub nutzen, um in Rumänien für die dort lebenden Hunde zu sorgen, möchte ich besonders hinweisen – das ist Tierschutzarbeit par excellence und verdient unser aller Anerkennung.

Insgesamt sind wir mit der **stärker ausgeprägten tierschützerischen Einstellung** gut gefahren und haben unser Profil als Verein stärker konturieren können. Mit diesem Profil sollte es in der Zukunft noch besser gelingen, den Tieren eine Stimme zu geben und noch mehr Menschen davon zu überzeugen, dass wir die angeworbenen Mittel nicht nur benötigen, sondern vor allem zielgerichtet und sachgerecht für unsere Schützlinge verwenden. In diesem Sinne im vergangenen Jahr – trotz des zeitweisen Ausfalls unserer Leitungspersonen – und während unserer Amtszeit als Gesamtvorstand ein gutes Stück vorangekommen zu sein, war uns der ehrenamtliche Einsatz wert und erfüllt uns mit Stolz, ist uns aber auch Ansporn zur weiteren Arbeit.

Allen Beschäftigten, aktiven Mitgliedern und sonstigen Unterstützern, die uns bei den vielfältigen Aufgaben tatkräftig unterstützt haben, gelten mein Dank und die Aufforderung, dabei zu bleiben und uns weiterhin zu unterstützen! ■

Vorstandswahlen 2016

Die Ergebnisse der satzungsgemäßen Briefwahl wurden auf der Mitgliederversammlung durch den bisherigen Schatzmeister Thomas Kähler verlesen. Die Wahlbeteiligung entsprach mit rund 30 Prozent dem Wahlverfahren im Jahr 2012.

Zur 1. Vorsitzenden wurde die bisherige 2. Vorsitzende Sandra Gulla (1124 gültige Stimmen, 78,3 Prozent der abgegebenen Stimmen) gewählt. Katharine Krause (784 gültige Stimmen, 54,6 Prozent), bisher als Beisitzerin im Vorstand für die Jugendarbeit zuständig, stellt sich der Herausforderung als 2. Vorsitzende des HTV. Manfred Graff (972 gültige Stimmen, 67,7 Prozent), acht Jahre 1. Vorsitzender des HTV, wurde zum neuen Schatzmeister gewählt, sein Vorgänger Thomas Kähler stand nicht zur Wiederwahl. Verstärkt wird das Führungstrio durch die im Tierschutz versierte Tierärztin Dr. Corinna Cornand (1174 gültige Stimmen), die beiden jungen, im HTV bereits eh-

Der neue Vorstand des Hamburger Tierschutzvereins von 1841 e. V. (v. l.): Dr. Corinna Cornand (Beisitzerin), Katharine Krause (2. Vorsitzende), Nicola Nauschütz (Beisitzerin), Charlotte Pockrand (Beisitzerin), Daniela Esser (Beisitzerin), Manfred Graff (Schatzmeister) und Sandra Gulla (1. Vorsitzende).

renamtlich aktiven Juristinnen Charlotte Pockrand (866 gültige Stimmen) und Daniela Esser (738 gültige Stimmen) sowie die Architektin Nicola Nauschütz (758 gültige Stimmen). Alle Vorstandsämter werden ehrenamtlich ausgeübt.

Wir bieten allen Mitgliedern die Möglichkeit, das komplette Protokoll der Mitgliederversammlung in der Geschäftsstelle einzusehen oder sich eine Kopie zusenden zu lassen. ■



Tierzahlen 2015

mit einem Vergleich zu 2014

Tieraufnahmen

	2014	2015
Hunde	1.091	1.218
Katzen	1.977	1.851
andere Heimtiere	2.125	2.609
einheimische Wildtiere	4.010	3.885
Insgesamt	9.203	9.563



Foto: Annett Mirsberger

Tierzahlen detailliert

	2014	2015
andere Heimtiere	2.125	2.609
davon Kleinsäuger	1.078	1.339
<i>davon</i>		
Hauskaninchen	589	658
Meerschweinchen	185	150
Farbratten	149	117
Farbmäuse	49	327



Tierzahlen detailliert

	2014	2015
andere Heimtiere	2.125	2.609
<i>davon</i>		
Ziervögel	432	438
Stall- und Schlagvögel	205	311
<i>davon</i> Haushühner (z. T. via „Rettet das Huhn“)	92	117
Reptilien und Amphibien	199	183
<i>davon</i> Wasserschildkröten	99	71
Fische	181	324



Foto: Bernadette Patzak

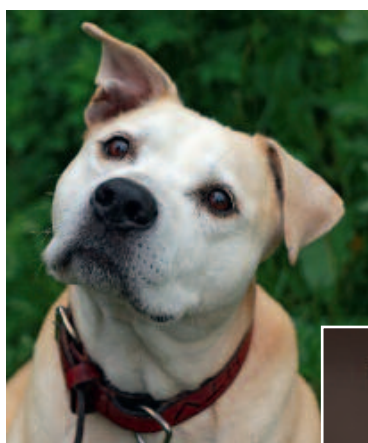


Foto: Bianca Zaharescu

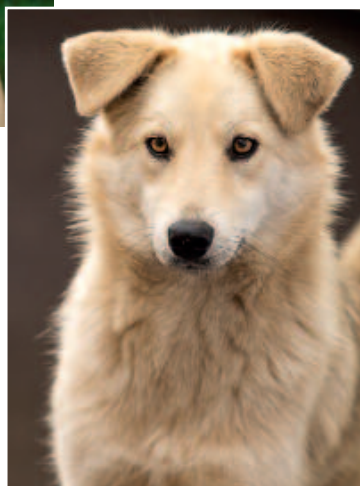


Foto: Annett Mirsberger

Tierzahlen detailliert

	2014	2015
Wildtiere	4.010	3.885
davon Säugetiere	1.609	1.305
<i>davon</i>		
Wildkaninchen	701	365
Igel	412	448
Eichhörnchen	274	270
Wanderratten	29	37
Füchse	3	9
davon Vögel	2.387	2.574
<i>davon</i>		
Singvögel	945	998
Tauben	749	883
darunter Stadttauben	537	642
Greifvögel und Eulen	46	61

Tiervermittlungen

	2014	2015
gesamt	3.730	3.780
davon Hunde	468	504
<i>davon</i> sog. Listenhunde	43	31
Katzen	1.425	1.432
Kleintiere	1.837	1.844

sog. Listenhunde detailliert

	2014	2015
Vermittlungen gesamt	43	31
davon Vermittlungen innerhalb Hamburgs	0	2
Vermittlungen in andere Bundesländer	27	16
Vermittlungen an andere Tierheime	16	13
Euthanasierungen gesamt	0	0

Hunde aus Rumänien detailliert

	2014	2015
Aufnahmen gesamt	82	124
Vermittlungen gesamt	80	116



Grill Vegan!

Im Sommer gibt es für viele Menschen nichts Schöneres, als gemeinsam mit Freunden den Grill anzuwerfen. Wie Sie aus einem normalen Grillabend ein veganes Genusserlebnis machen können, zeigt Michaela Marmulla in ihrem Buch „Grill vegan“. Darin hat die Autorin 75 tierleidfreie Re-

zepte zusammengestellt – für Dips und Soßen, Salate und Brote sowie saftige Steaks und hausgemachten Burger. Zwei Gerichte zum Ausprobieren haben wir für Sie ausgesucht.

Michaela Marmulla: Grill vegan! 75 Rezepte für die perfekte BBQ-Saison, 152 Seiten, 19,80 Euro, ISBN: 978-3944125633

Süßkartoffel-Bohnen-Burger

Zutaten für 6 kleine Burger

1 große Süßkartoffel
Rapsöl zum Bestreichen
1 Dose (400 g) schwarze Bohnen
1 Zwiebel, fein gehackt
5 EL Haferflocken
2 EL Sojamehl
2–3 TL Grill-Gewürzmischung
2 EL glatte Petersilie, fein gehackt
Salz
Pfeffer, frisch gemahlen

Für den Belag:

Burgerbrötchen
Salat
Tomatenscheiben
Rote Zwiebeln in Scheiben
Mayonnaise
Vegane Barbecue-Soße

Zubereitung:

Ein Backblech mit Backpapier belegen. Süßkartoffel halbieren, die Schnittflächen mit Rapsöl bestreichen und mit den Schnittflächen nach unten auf das Backblech legen. Bei 200 °C im vorgeheizten Ofen etwa 30 Minuten backen, bis die Süßkartoffel weich ist. Schwarze Bohnen gut abspülen, abtropfen lassen und die

Hälfte in einer Schüssel zerdrücken. Das geht gut mit einem Kartoffelstampfer oder einer grobzinkigen Gabel. Süßkartoffel aushöhlen, Fruchtfleisch zerkleinern und zu den zerdrückten Bohnen in die Schüssel geben. Zwiebel, Haferflocken, Sojamehl, Gewürze und Petersilie ebenfalls hinzugeben und verkneten. Mit Salz und frisch gemahlenem Pfeffer pikant abschmecken. Mit feuchten Händen 6 Burger-Patties formen und auf einem Brett für mindestens 20 Minuten in den Tiefkühler stellen. Burger-Patties mit Rapsöl bestreichen und von beiden Seiten braun grillen. Dabei nur einmal wenden. Burgerbrötchen aufschneiden und die Schnittflächen kurz auf den Grill legen. Je 1 TL Mayonnaise auf die Unterseiten geben und mit Salat belegen.



Foto: Jörg Wilhelm, Wilhelm Media

Burger-Patty darauflegen, Tomaten- sowie Zwiebelscheiben auf das Patty legen und einen Klecks, Barbecue-Soße darauf geben. Deckel drauf, fertig.

Mayonnaise Basisrezept

Zutaten für ein Glas: 100 ml Sojamilch (mind. 3 g Eiweißgehalt/l), 200 ml Rapsöl, 1 TL Senf, 2–3 TL Zitronensaft, Salz

Zubereitung: Mit einem Pürierstab zuerst die Sojamilch mit dem Senf und Zitronensaft in einem hohen Rührgefäß vermischen und dann nach und nach das Rapsöl zugießen. Dabei den Pürierstab langsam nach oben ziehen. Mit Salz abschmecken.

Gefüllte Champignons

Zutaten für 4–6 Portionen

400 g große Champignons
100 g Kirschtomaten
4 EL Maiskörner
5 EL schwarze Bohnen
1 EL eingelegte Jalapeños, fein gehackt
4 Knoblauchzehen, fein gehackt
Saft von ½ Limette
1 TL Kreuzkümmel
¼ TL Paprika, rosenscharf
Salz
Pfeffer, frisch gemahlen

Zubereitung: Stiele aus den Champignons herausdrehen. Kirschtomaten mit Mais, schwarzen Bohnen, Jalapeños und Knoblauch mischen. Limettensaft, Kreuzkümmel und Paprika hinzufügen und die Mischung kräftig mit Salz und frisch gemahlenem Pfeffer abschmecken. Mithilfe eines kleinen Löffels die Füllung auf die Champignons verteilen. Die gefüllten Champignons bei geschlossenem Deckel etwa 5–8 Minuten grillen.



Foto: Jörg Wilhelm, Wilhelm Media

Vegan Grillen auf dem Tierheimgelände:

Mit einer gemeinsamen Aktion haben die jungen Tierärztinnen und Tierschützer des HTV gezeigt, dass das besonders im Sommer allseits beliebte Grillen auch tierleidfrei möglich ist und dabei auch noch großartig schmeckt.

So kamen an einem Sonntagnachmittag Gemüsespieße sowie Steaks und Würstchen in verschiedenen Variationen auf den Rost. Dazu gab es leckeren Salat, Brot und vegane Aufstriche.

Foto: K. Krause





Teamarbeit in Baile Herculane

Im Mai startete zum dritten Mal ein Trupp von Mitarbeitern und aktiven HTV-Mitgliedern ins rumänische Baile Herculane, um im Tierheim unseres Kooperationspartners ProDogRomania e. V. kräftig mit anzupacken. Alle Reisenden nutzten Ihren Urlaub, um ehrenamtlich vor Ort zu helfen. Auf der Tagesordnung standen Säuberungsarbeiten und die Verpflegung der Hunde, aber auch die medizinische Versorgung, Fellpflege, Hundezusammenführungen, Baumaßnahmen und natürlich Sozialkontakt.

Das HTV-Team gab gemeinsam mit anderen deutschen Tierschützern, den rumänischen Mitarbeitern des Tierheims und der Unterstützung eines italienischen Tierschützers alles für die etwa 300 Hunde. Großartig, wie Tierschutz länderübergreifend verbindet! So konnten unter anderem Sichtschutze zwischen den Zwingern eingezogen werden, was weniger Stress für die Vierbeiner bedeutet.

Wir waren ein tolles, motiviertes Team, das während unseres Aufenthalts viel Positives in das Leben der

Hunde gebracht hat. Das ist eine unbeschreibliche Erfahrung! Wenn sich alle Menschen mit so viel Herzblut und Einsatz einer guten Sache widmen würden, wäre unsere Welt sicher ein besserer Ort.

Ausführliche Berichte von der Reise finden Sie auf unserer Website unter Auslandstierschutz: www.hamburger-tierschutzverein.de/aktuelles/projekte-aktionen/auslandstierschutz/

*Ihre Charlotte Pockrand,
HTV-Vorstandsmitglied* ■





Freude und Leid in Bucov

Zusammen mit weiteren Tierschützern trat ich im Mai meine erste Auslandstierschutzreise ins staatliche Hundelager Bucov an. Wir hatten uns viel vorgenommen: So wurde durch den Bau von neuen Zwingern und Überdachungen den Hunden vor Ort mehr Lebensqualität gegeben und viele neue Hunde erfasst, damit diese mit Namen und Foto in der Galerie unseres Kooperationspartners ProDogRomania e. V. Einzug halten konnten. Es war eine Reise

mit vielen emotionalen Höhen und Tiefen! Schockiert von den Umständen, unter denen die unzähligen Hunde leben müssen und traurig über die vielen Widrigkeiten, mit denen die lokalen Tierschützer dort tagtäglich kämpfen, gab es aber auch unzählige schöne und tief berührenden Momente. Wir haben wunderbare Hunde und unglaublich engagierte Menschen kennenlernen dürfen, sei es im Hundelager selbst oder auf verschiedenen Pflegestellen. Und so sind es letztlich wir, die den

Hunden und den Tierschützern vor Ort zu danken haben, sie haben uns unglaubliche Momente in Rumänien beschert. Unser Mut, über den Tellerrand hinauszuschauen, wurde belohnt!

Wer sich für die Tierschutzreisen des HTV interessiert und selbst vor Ort helfen möchte, kann sich beim Auslandstierschutz-Team melden unter: rumaeniengruppe@gmx.de.

*Ihre Daniela Esser,
HTV-Vorstandsmitglied* ■



Hundertfaches Katzenelend – kein naturgewolltes Schicksal!

Die Kastration freilebender Katzen ist und bleibt eines der dringlichsten Anliegen des praktizierten Tierschutzes. Aber warum ist es so wichtig, wirklich alle Katzen unfruchtbar zu machen? Regelt das nicht Mutter Natur? Und warum soll ich meine Katze operieren lassen, die ja nur in der Wohnung lebt? Ein Appell aus ethischer und tierärztlicher Sicht.

Immer wieder erlebe ich in meiner tierärztlichen Praxis diese Situation: Katzenhalter kommen mit ihrer Kätzin zur Kastration. Das ist lobenswert! Doch der Zeitpunkt ist zu spät: In der Untersuchung fallen ein rundliches Bäuchlein und angeschwollene Zitzen auf. Geschätzter Geburtstermin: in zehn Tagen. „Aber..., aber..., das kann doch nicht sein!“, lautet dann häufig die Reaktion.



„Sie ist doch noch so jung!“ Zwischen dem sechsten und neunten Lebensmonat wird die weibliche Katze geschlechtsreif. Oft wird eine rollige Katze zum Tierarzt gebracht, weil sie „nicht mehr richtig laufen kann, Schmerzen hat und ganz kläglich mauzt!“ Die Rolligkeit ist zwar keine Krankheit, kann aber durchaus so aussehen: Die liebeskranke Kätzin robbt mit erhobenem Hinterteil umher, rollt sich wild, zeigt weder Appetit noch Spielfreude. Plötzlich gibt es Streit zwischen vormals friedlichen Mitkatzen, oft wird im Zuge dieser liebeskummerbedingten Unruhe mindestens eine der im Haushalt lebenden Katzen unsauber.

„Sie ist nur einmal kurz entwischt!“ Das reicht! Bei Katzen wird der Eisprung durch die Begattung ausgelöst. Deshalb wird eine rollige Katze, die Freigang hat, ganz sicher nicht „alleine“ nach Hause kommen. Und auch eine Mutterkatze kann, während sie ihre Welpen noch säugt, schon wieder trächtig werden.

„Unmöglich! Sie hat einzig Kontakt zu ihrem Bruder!“ Das hat nun wahrlich noch nie einen Hinderungsgrund für eine Katze in Liebesnot dargestellt.

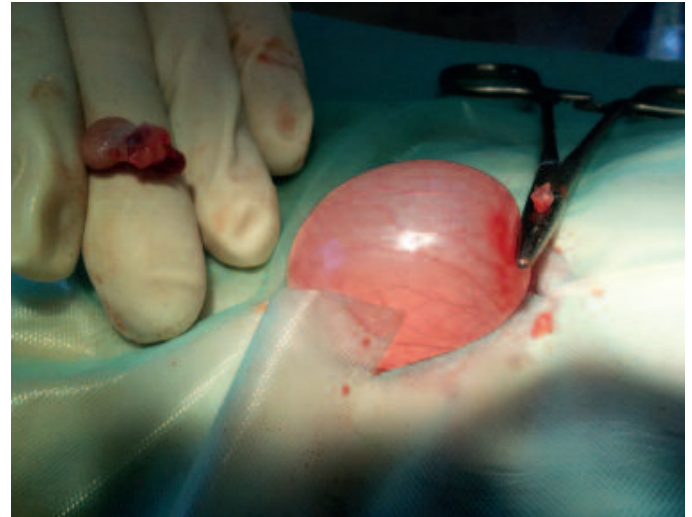
„Müssen denn alle Katzen unfruchtbar gemacht werden?“ Ein einziges Katzenpaar ist in der Lage, innerhalb von nur drei Jahren mit ihren Kindern und Kindeskindern an die 500 Nachkommen zu zeugen. Jede Kastration hilft!

„Regelt das nicht Mutter Natur?“ Wir dürfen nicht vergessen: Auch wild lebende Katzen sind allesamt Nachkommen verwilderter Hauskatzen – das Elend ist also menschengemacht! Bilder von dünnen, verschnupften, struppigen Kätzchen, die von Flöhen blutarm gesaugt und schnupfengequält mit teilweise völlig verklebten Augen zwischen Leben und Tod schwe-

Unsere Titelkatze Merle (HTV-Nr.: 196_S_16) kam mit vier weiteren Katzen aus einer Sicherstellung in unsere Obhut. Sie lebten zusammen mit zwei Katern in einer völlig verwahrlosten Zwei-Zimmer-Wohnung. Keines der Tiere war kastriert und so wurden Anfang Juni im Tierheim drei Würfe geboren. Wenn Merle ihre Jungen nicht mehr säugt, kann sie kastriert und vermittelt werden.



Häufige Folge eines unbehandelten Katzenschnupfens bei Jungtieren: Verlust des Augenlichts. Foto: Theresa Joest



Eierstockzysten bei einer drei Jahre alten Wohnungskatze. Foto: Corinna Cornand

ben, hat fast jeder schon einmal gesehen. Aber sie sind nicht die einzigen Beklagenswerten: Die ausgemergelten Katzenmütter leiden unsagbar und geben ihre letzte Kraft für die Kleinen. Und die „stolzen“ Kater? Die prügeln sich wie die Weltmeister und erleiden schwere Kampfverletzungen, der Verlust eines Ohres ist dabei noch eine der harmlosesten Blessuren. Jede einzelne Katze, die durch verantwortungsvolles Handeln den Teufelskreis des Elends verlässt, ist eine Gewinnerin. Aber es gibt noch viel zu tun. Der Hamburger Tierschutzverein hat im vergangenen Jahr 1.130 Katzen kastriert. Das waren 671 Hauskatzen, die abgegeben oder gefunden wurden bzw. aus Sicherstellungen stammten. Hinzu kamen 459 verwilderte und wilde Katzen, die im Tierheim medizinisch versorgt und kastriert wurden, um sie anschließend an ihre angestammte oder eine neue, bessere Futterstelle zurückzubringen.

„Meine Katze lebt nur in der Wohnung: Trotzdem OP?“

Wenn keine Deckung stattfindet, fällt der hohe Spiegel weiblicher Sexualhormone nicht ab. Die Katze wird „dauerrollig“. Dieser Zustand ist äußerst unangenehm für alle Beteiligten und gesundheitsschädlich außerdem. Nicht gedeckt neigt die Kätzin zu Eierstockzysten, die golfballgroß werden. Beim Kater erledigt sich die Frage nach Notwendigkeit der OP in aller Regel mit Eintritt der Geschlechtsreife: Der Uringeruch eines unkastrierten Katers ist überaus penetrant für die menschliche Nase und lässt sich zum Beispiel von Holzmöbeln nie wieder spurlos entfernen. Selbst wenn der Kater nicht markiert (was auf Dauer unwahrscheinlich ist) und ausschließlich in die Katzentoilette uriniert, wird der Geruch im gesamten Haus verströmt. Dem Trieb des Katers ist – anders als im Hunderudel – keine Grenze durch das Sozialgefüge gesetzt. Dementsprechend frustriert verhält sich ein potenter Kater, dem die Gelegenheit zur Fortpflanzung versagt wird.

Und übrigens, von wegen „Gewichtszunahme“: Die hormonelle Umstellung nach der Kastration begünstigt zwar eine Gewichtszunahme, aber dick wird man, wenn die aufgenommene Kalorienzufuhr den Verbrauch übersteigt. Eigentlich ganz einfach und allgemeingültig! Eine artgemäß gefütterte

und vor allem so beschäftigte Katze wird nicht dick werden. Man macht es sich allzu leicht, wenn man die Verantwortung für die körperliche Fitness seiner Katze auf die Kastration schiebt.

Dr. Corinna Cornand,
HTV-Vorstandsmitglied ■



**SORGE FÜR MICH –
AUCH ÜBER DEIN LEBEN HINAUS**

Sie können den Tieren helfen, wenn Sie den Hamburger Tierschutzverein und sein Tierheim in der Süderstraße in Ihrem Testament bedenken.

Unzählige Tiere haben bei uns im Tierheim ein Zuhause gefunden als Übergangs- und Verweilstation oder auch als „Altersruhesitz“ für viele Jahre. Auch Sie können die Arbeit zum Wohlergehen und Überleben der Tiere durch Spenden und testamentarische Verfügungen unterstützen. Sie helfen damit den Tieren!

Wir garantieren Ihnen, dass Ihr Erbe den Tieren zugutekommt!

Gerne informieren wir Sie persönlich und vertraulich. Bitte vereinbaren Sie über Beate Raak, Tel. 040 211106-27, einen Termin mit unserem Vorstand.

Hamburger Tierschutzverein
von 1841 e. V.
Süderstraße 399 | 20537 Hamburg
Telefon: 040 211106-0
www.hamburger-tierschutzverein.de



Tierpaten gesucht!

Patenschaften helfen unseren Sorgentieren

Nicht alle unsere Tiere haben das Glück, schon nach kurzem Aufenthalt in der Süderstraße in ein neues gutes Zuhause vermittelt zu werden. Sie sind unsere Sorgentiere und haben wegen ihres hohen Alters, einer chronischer Krankheit oder anderer Gründe eine geringere Vermittlungschance.

Mit einer Patenschaft können Sie sich mit einem monatlichen Beitrag ab 20 Euro an den höheren Versorgungs- und Pflegekosten beteiligen. Hält sich das Tier im Vermittlungsbereich des Tierheims auf, können Sie es jederzeit zu den Öffnungszeiten besuchen. Ist es dagegen auf einer unserer speziellen Stationen untergebracht, müssen Besuche mit unseren Tierpflegern abgesprochen werden. Der direkte Kontakt ist über eine Patenschaft nicht möglich. Wer mit seinem Patenhund spazieren gehen oder die Patenkatze streicheln möchte, tut dies im Rahmen eines Ehrenamts. Da aber gerade chronisch kranke oder scheue Tiere auf Patenschaften angewiesen sind, ist auch im Ehrenamt der Kontakt zu einem Patentier nicht immer möglich. Weitere Fragen zu den Patenschaften beantworten wir Ihnen gerne: kontakt@hamburger-tierschutzverein.de oder telefonisch: 040 211106-28. Den Antrag auf eine Patenschaft finden Sie auf Seite 27 dieses Magazins. Dort finden Sie auch die Möglichkeit, eine Tierheimpatenschaft für 10 Euro monatlich zu übernehmen.

Nando – klein, aber oho!

Manche Menschen denken, dass ein kleiner Hund weniger Arbeit macht als ein großer, dass er weniger Auslauf braucht und weniger Erziehung. Schlicht, dass so ein Kleiner bequemer zu halten ist. Die Hunde, die dann ohne Beschäftigung unterfordert und ohne klare Regeln überfordert sind, entwickeln unangenehme Angewohnheiten, suchen sich ihre Hobbys eigenständig und stellen selbst Regeln auf. Wenn das kleine Tier zum scheinbar großen Problem geworden ist, landet es im Tierheim.

Der dreijährige Nando ist so ein Unterschätzter. Er hat bereits zwei Familien ausprobiert, seitdem er im Februar allein aufgefunden und zu uns gebracht wurde. Der Mischling ist mit seinen 34 Zentimetern Schulterhöhe ordentlich auf Zack. Beide Male ist er seinen neuen Menschen über den Kopf gewachsen und musste zu uns zurück. Dabei hat Nando Potenzial und möchte gefallen, aber eben jemandem, der mit ihm mithält, ihm Regeln und eine Aufgabe gibt.

Die Körpergröße sagt nämlich nichts über den Bewegungsdrang eines Hundes. Viele kleine Rassen waren einmal als Jagd- und Arbeitshunde gedacht. Ihre Nachfahren sind auch heute noch quirlig und energiegeladen, zum Beispiel die beliebten Jack Russell Terrier.

Zu einem kameradschaftlichen Umgang gehört für Nando und viele seiner Artgenossen auch, dass sie nicht einfach angefasst oder hochgehoben werden wollen. Wenn Beschwichtigungs- und Warnsignale ignoriert oder abgetan, selbst Warnschnappen nicht ernstgenommen wird, sehen sich manche kleine Hunde zu radikalen Maßnahmen gezwungen, damit man sie wahrnimmt.

Manche Zwerghunde werden von besorgten Haltern wiederum so übermäßig beschützt, dass sie nie richtig gelernt haben, sich souverän mit ihrer Umgebung auseinanderzusetzen.

Wir möchten, dass unsere kleinen (und großen) Hunde, die bisher nicht ernstgenommen wurden, Menschen finden, die ihre Sprache sprechen, ihre individuellen Bedürfnisse kennen



Rasse: Terrier-Mischling

Geschlecht: männlich

Schulterhöhe: 34 cm

Gewicht: 6,5 kg

Geburtsdatum: ca. 2013

Im Tierheim seit: 13.05.2016

HTV-Nummer: 505_A_16

und ihnen Orientierung bieten. Solange sie bei uns sind, trainieren wir mit ihnen und zeigen ihnen, wie eine respektvolle Mensch-Hund-Beziehung funktionieren kann. Mit einer Patenschaft können Sie uns und unseren kleinen Großen die Wartezeit erleichtern, indem Sie ihren Unterhalt und ihr Training mitfinanzieren.

Katzensenioren wie Annette brauchen Sie!

Katzen können gut und gerne ein Alter von 20 Jahren erreichen. Die individuelle Lebenserwartung eines Tieres hängt aber von seiner Gesundheit, seinem Lebenswandel und möglichen Gefahren, besonders bei Freigängern, ab. Mit elf Jahren sind Katzen mit einem sechzigjährigen Menschen vergleichbar und gelten offiziell als Senioren. Obwohl Tier und Mensch in diesem Alter noch viel Energie und Freude am Leben haben können, scheuen viele Interessenten davor zurück, eine ältere Katze bei sich aufzunehmen.

Unsere Annette ist eine von vielen Katzen in unserem Tierheim, die die Grenze von zehn Jahren überschritten haben. Ihr Alter merkt man ihr kaum an. Mit ihren 15 Jahren ist sie noch fit, freundlich und verschmüsst. Natürlich mag sie es ruhiger, als die Jungspunde. Und der Magen macht ihr Probleme. Daher sind wir noch auf der Suche nach dem perfekten Futter für sie.

Annette kam aufgrund eines Umzugs zu uns. Leider verlieren viele Menschen das Interesse an ihrem alt gewordenen Haustier und sind nicht mehr bereit, es in ihr Leben zu integrieren. Manche sehen es gar als Last an, wenn erste Alterserscheinungen behandelt werden müssen. Da sind zum Beispiel der obligatorische Zahnstein, Nierenprobleme, Arthrosen und andere Baustellen, die auch bei uns Menschen mit der Zeit auftauchen. Manche Katzen entwickeln Diabetes oder eine Schilddrüsenüberfunktion, die aber oft gut mit Medikamenten oder Spezialfutter in den Griff zu bekommen sind.

Unsere Haustiere haben es aber verdient, dass wir uns in jeder Lebensphase gut um sie kümmern. Im Alter sind sie mehr denn je darauf angewiesen, dass wir Schmerzen lindern und Krankheiten erkennen, auf geistige Verwirrung und körperliche Einschränkungen reagieren.

Annette hat sicher noch einige schöne Jahre vor sich. Ihr und ihren Artgenossen möchten wir die Zeit, in der sie auf ihre eigenen Menschen warten, so angenehm wie möglich gestalten, denn manche werden am Ende leider umsonst gewartet haben. Mit Ihrer Patenschaft können Sie uns und unsere Katzensenioren unterstützen, indem Sie zu ihren Unterhaltskosten beitragen!

Texte und Fotos: Jennifer Wilke ■



Rasse: Europäisch Kurzhaar
Geschlecht: weiblich, kastriert
Geburtsdatum: ca. 2001
Im Tierheim seit: 03.04.2016
HTV-Nummer: 317_A_16

KinderSonntage

finden jeweils am 1. Sonntag im Monat von 10 bis 11:30 Uhr im Tierheim Süderstraße für Kinder ab sechs Jahren statt. Die nächsten Themen und Termine sind:

7. August 2016:	Die Welt der Bienen	2. Oktober 2016:	Tierschutzfest im Tierheim mit Aktionen im Tierschutz-Jugendhaus
4. September 2016:	Unsere Verwandten Orang-Utans, Gorillas und Schimpansen	6. November 2016:	Herbstzeit – Igelzeit

WIR SUCHEN EIN NEUES

Rakete

Rasse: Europäisch Kurzhaar

Geschlecht: männlich

Geburtsdatum: Februar 2016

Im Tierheim seit: 19. Juni 2016

HTV-Nummer: 2920_F_16



Alle festhalten, hier kommt Rakete! Der kleine Kater erobert Welt. Er ist eines von vielen Kätzchen, die den ganzen Sommer über in unserem Tierheim abgegeben werden. Manche kommen alleine, andere mit ihren Geschwistern und manche gar mit ihrer Mutter.

Rakete kam im Alter von vier Monaten als Fundtier zu uns. Ob er unachtsamen Haltern entlaufen ist

oder als ungewollter Nachwuchs einfach ausgesetzt wurde, wissen wir nicht. In der wichtigen Prägephase scheint er aber keine schlechten Erfahrungen gemacht

zu haben, denn Rakete ist stubenrein, neugierig und Menschen gegenüber aufgeschlossen. Auffällig ist sein etwas verkürzter Schwanz.

Wer eine junge Katze wie Rakete bei sich aufnimmt, hält die Verantwortung über ein ganzes Katzenleben in seinen Händen. Bis zu 20 Jahre und mehr sorgt mensch für seinen kleinen Stuben- oder Gartentiger, in guten wie in schlechten Zeiten.

Doch auch bei der besten menschlichen Fürsorge möchten Katzen nicht alleine leben, im Idealfall vermitteln wir Katzenkinder daher gleich im Doppelpack, damit die jungen Wilden einen Spiel- und Schmusekameraden haben. Vielleicht braucht aber auch eine bereits im Haushalt lebende Katze Gesellschaft. Hier entscheiden das Alter, die Charaktere der Tiere und das Lebensumfeld, ob die Chemie auf Dauer stimmt. Damit es nicht eine weitere Generation ungewollter Kätzchen zur Welt kommt, werden unsere Jungkatzen nur mit der Auflage vermittelt, dass sie kastriert werden.

Wenn alles passt, ist die Bahn frei für Rakete oder einen seiner Altersgenossen aus unserem Tierheim, in ihrem neuen Zuhause zu landen.



Foto: Edna Teich

Nuri

Rasse: Chinchilla

Geschlecht: männlich

Geburtsdatum: adult

Im Tierheim seit: 14.05.2016

HTV-Nummer: 1823_F_16

Nuri gehört zu einer Gruppe von insgesamt 16 Chinchillas, die in einem Pappkarton direkt vor dem Tierheim ausgesetzt wurde. Auch in der Presse wurde über den dramatischen Chinchilla-Fund berichtet. Zusammen mit sieben männlichen Artgenossen hat Nuri im Tierheim eine Männer-WG gegründet.

Chinchillas leben in kleinen Gruppen, werden nachts aktiv und lassen sich nur wenig streicheln. Die flinken Nagetiere brauchen eine geräumige Voliere, in der sie umherspringen und -klettern können. Tagsüber kuscheln sie sich gemeinschaftlich in dunkle Verstecke. Heu, spezielle Chinchilla-Pellets, als Leckerlis auch getrocknetes Obst, Kräuter, Blüten und Blätter isst Nuri gerne. Für ihr plüschiges Fell benötigen die Tiere ein tägliches Sandbad.

In der freien Natur kommen Chinchillas in Südamerika vor, wo sie in felsigen Gebirgsregionen leben. In unseren Breitengraden finden Chinchillas ein für sie unpassendes Klima vor, das ihrem natürlichen Lebensraum kaum gerecht wird.

Dino

Rasse: Leopardgecko

Geschlecht: männlich

Geburtsdatum: circa 2011

Im Tierheim seit: 24.04.2016

HTV-Nummer: 429_A_16

Dino wurde im Tierheim abgegeben, er war nicht mehr gewollt. Für den gemütlichen Kerl suchen wir unbedingt ein weibliches Partnertier, das ein bisschen Schwung in sein Leben bringt. Leopardgeckos sind hübsche Tiere und können sehr zutraulich werden. Sie gelten als verhältnismäßig unkompliziert in der Haltung, reagieren aber sensibel auf zu viel Lärm, grelles Licht und Erschütterungen. Das Terrarium sollte mit einem Spezielsand ausgestattet

sein und tagsüber eine Temperatur von 30 Grad Celsius halten, nachts kann es kühler sein. Dino kann übrigens etwa 17 Jahre alt werden, wenn er entsprechend hochwertig mit verschiedenen Insekten ernährt wird. Sein Schwanz dient ihm als Nährstoffspeicher und wird auch wieder nachwachsen.

Foto: Edna Teich



ZUHAUSE!

Hugo

Rasse: Timneh-Graupapagei

Geschlecht: männlich

Geburtsdatum: circa 1986

Im Tierheim seit: 26.12.2015

HTV-Nummer: 1641_A_15

Hugo kam ins Tierheim, weil sein ehemaliger Tierhalter verstarb. Der Umzug hat ihn zunächst gestresst, doch mittlerweile geht es ihm gut und er ist munter. Zu seinem Glück fehlt ihm noch eine reife Henne als Gesellschaft, mit der er artgemäß kommunizieren kann. Timnehs sind aktive Papageien mit einem hohen Nagebedürfnis. Frische Äste und Zweige sind dafür eine



Foto: Edna Teich

gute Beschäftigung. Diese sensiblen und anspruchsvollen Tiere benötigen eine große Voliere und täglichen Freiflug.

Der Timneh-Graupapagei steht unter Artenschutz, dessen Haltung meldepflichtig ist. Diese Tiere sollten grundsätzlich nicht eingeführt oder gehalten werden, sondern in ihrem angestammten Lebensraum in Westafrika verbleiben. Da Auswilderungen aber nicht möglich sind, hoffen wir sehr auf ein fürsorgliches und möglichst artgemäßes Zuhause für Hugo.

Informationen zur Tiervermittlung

Schutzgebühren bei der Vermittlung:

Hund	280 €
Sorgenhund mindestens	160 €
Katze/Kater, inklusive Kastration	110 €
Zwei Katzen, inklusive Kastration	200 €
Bei Sorgenzweien verringert sich die Gebühr um maximal	30 €
Kaninchen, kastriert	50 €
Kaninchen, unkastriert	30 €
Meerschweinchen, kastriert	40 €
Meerschweinchen, unkastriert	20 €
Farbratte, kastriert	15 €
Farbratte, unkastriert	9 €
Kanarienvogel	16 €
Wellensittich	20 €

Die Höhe der Schutzgebühren für weitere Tiere können Sie vor Ort oder telefonisch erfragen unter der Tel.-Nr.: 040 211106-0.

Bitte bringen Sie zur Vermittlung folgende Unterlagen mit:

- Personalausweis oder Pass mit Meldebestätigung.
- Bei Interesse an einem Hund, die schriftliche Erlaubnis des Vermieters zur Hundehaltung. Dies ist auch vor der Anschaffung einer Katze empfehlenswert.

Beim Vermittlungsgespräch werden die an einem Tier interessierten Besucher von Beschäftigten hinsichtlich der Auswahl des Tieres, Pflege, Futter, Erziehung etc. beraten.

Dabei bitten wir die Interessenten eine Selbstauskunft auszufüllen, um zu dokumentieren, wie das Tier gehalten werden würde.

Anuk

Rasse: Thai Ridgeback

Geschlecht: weiblich

Schulterhöhe: 49 cm

Gewicht: 20 kg

Geburtsdatum: circa 2006

Im Tierheim seit: 10. März 2016

HTV-Nummer: 244_A_16

Einen Hund wie Anuk trifft man nicht alle Tage. Obwohl mindestens zehn Jahre alt, springt und rennt sie wie ein Reh, ist aufmerksam und wachsam, aber auch sensibel und schmusbedürftig. Die Menschen um sie herum findet sie meistens toll, genießt die Zeit zum Spielen und Dösen in unseren Büros und das Gassigehen mit den Ehrenamtlichen. Andere Hunde können ihr jedoch gestohlen bleiben.

Anuk ist eine tolle Kameradin und als Angehörige einer sehr ursprünglichen Rasse, die in ihrer Heimat zum Jagen und Wachen eingesetzt wird, auch in



fortgeschrittenem Alter, bis auf ein paar Zipperlein, auf Zack. Am liebsten würde sie wohl Jagen gehen.

Doch Anuk kam zu uns, weil ihr Mensch verstarb und sich niemand in der Familie um sie kümmern konnte. Früher lebte sie in einem Haus mit Garten und genoss sicherlich viele gemeinsame Aktivitäten und liebevollen Zuspruch, und genau das braucht sie auch. Hier im Tierheim können wir ihr dies trotz aller Bemühungen nicht ausreichend bieten und Anuk reagiert mit Appetitlosigkeit.

Wir wünschen unserer „wilden“ und doch sensiblen Seniorin, dass sie noch einmal einen Menschen findet, den sie dann bis an ihr Lebensende begleiten darf, der sich ganz auf sie einstellt und ihr Sicherheit gibt.

ZUHAUSE GEFUNDEN!



Vicky und Whitey
im Freundeskreis

Vicky und Whitey

Liebes Tierheim Süderstraße,

ich habe im September letzten Jahres ein Meerschweinpärchen von Euch adoptiert, hinein in meine bereits bestehende bunte Truppe. Vicky und Whitey sind zwei super tolle kleine Schweinchen, die sich unheimlich schnell eingelebt haben.

Sie waren zwar als Paar abgegeben worden, waren aber nicht wirklich ein Herz und eine Seele. Zum Zeitpunkt der Übernahme hatte sie ihn gerade in den Hintern gebissen und der Tierheimarzt musste nähen. Also nahm ich einen frischen Invaliden und eine vermeintliche Zicke zu mir. Aus der Erfahrung der letzten elf Jahre Schweinchenbetreuung und immer wieder neuen Eingliederungen in die Gruppe, die über die Zeit zwischen vier und zwölf Tieren schwankte, war ich mir sicher, dass die beiden trotz reduzierter Harmonie gut zu den anderen passen würden. Es gab hier nie wieder Auseinandersetzungen – weder zwischen Vicky und Whitey noch zwischen ihnen und den anderen. Manchmal schlafen die zwei in einem Häuschen und an Tagen, an denen sie sich nicht so grün sind, haben sie genug Platz und andere Artgenossen, um auszuweichen.

Die oberste Etage der Schweinchenvilla dient zurzeit nur noch für Quarantänefälle. Die Kleinen sind mittlerweile alle zwischen sechs und acht Jahre alt und haben keine Lust (und Kraft) mehr, die Treppe zu laufen. Verständlich. In jüngeren Jahren waren sie da mächtig aktiv!

Das Wohnzimmer, die Küche und der Weg dazwischen werden dagegen nach wie vor hoch frequentiert, ohne Rücksicht auf menschliche Füße. Da wird mir quer über die Füße gerannt, sodass ich Angst habe, vor Schreck über die Knäule zu fallen. Auch stellen sich die Schweinchen gerne mal auf meine Füße, wenn sie nicht abwarten können, bis es offiziell Frühstück gibt

und hoffen, schon während des Gemüseschnippelns etwas abzustauben. Wenn die Kleinen meinen, sie wollen JETZT etwas Frisches, bricht hier ein Gemeinschaftsquielen aus, dass Fernsehen unmöglich wird und ich in die Küche gehen muss, um etwas zu holen, wenn ich vom Film noch etwas mitbekommen möchte. Oder sie laufen im Gänsemarsch in die Küche und proben von dort aus den Aufstand. Sie beenden gern mal mein Ausschlafen am Wochenende mit lauten Protestrufen und arbeiten stetig gegen meine Ordnung an, indem sie großzügig Einstreu, Heu und Stroh in der Wohnung verteilen. Was die Dekoration der Wohnung angeht, haben wir unterschiedliche Auffassungen und so wird uns allen nie langweilig.

Ich danke Euch für das Vertrauen, dass ich den Kleinen ein schönes Zuhause biete. Ich danke Euch auch unheimlich für die tollen kleinen Wesen, die gemeinsam mit den anderen (aus Notstationen und ausrangiert vom Züchter) meinen Alltag quirlig und lebendig gestalten. Da aufgrund der höheren Lebensalter nun inzwischen immer wieder eins in den Schweinchenhimmel geht, würde ich mich freuen, wenn Ihr mir vielleicht eines Tages wieder Schweinchen anvertraut, die noch ein paar entspannte Schweinchenjahre gebrauchen können.

Gaaanz lieber Gruß
Inga D.

Bosse

Moin moin allerseits,

der so gefährliche Bosse hat sich nach nun sechs Monaten voll und ganz bei uns eingelebt. Das ihm bis dato bescheinigte (aggressive) Fehlverhalten scheint aus einer Reihe von Missverständnissen zu resultieren. Zusammen mit dem Hundepsychologen Yannic Glogau haben wir das Meiste innerhalb



Fotos: privat



der ersten Tage abstellen können. Mittlerweile ist er leinenfähig, hört bei wenig Ablenkung (Reizen) zuverlässig und legt auch ein sehr gutes Sozialverhalten mit anderen Hunden jeglicher Art (Geschlecht, Alter usw.) an den Tag. Natürlich ist es nach wie vor spannend, ob er auf den bisher unbekanntem Artgenossen positiv reagiert, dennoch überwiegt die Zahl derer, denen er seine Sympathie schenkt, ausgiebiges und lautes Toben folgt darauf routinemäßig. Kinder jeglichen Alters stellen nicht das geringste Problem dar, wie auch Begegnungen mit Erwachsenen auf engem Raum (Fahrstuhl o.ä.). Die einstigen Abgabegründe kann ich nicht, noch will ich sie nachvollziehen, da er mit absoluter Sicherheit weder artgerecht noch liebevoll behandelt wurde und wohl auch einiges an Schmerz und Leid erfahren musste.

Fazit: Ein fantastischer Hund und hundertprozentiges Familienmitglied, das wir nie mehr missen möchten!

Liebe Grüße vom Team #Bosse

Max und Moritz

Liebes Team vom Katzenhaus,

vielleicht erinnert Ihr Euch noch an Max und Moritz. Im September 2014 bin ich zu Euch gekommen, um zwei Katzen zu adoptieren. Ich bin zu der Zeit gerade in meine erste eigene Wohnung gezogen und fühlte mich ziemlich allein. Schließlich hatte ich zuhause bei meinen Eltern immer meinen Kater an meiner Seite, den ich leider nicht mitnehmen konnte, da er ein absoluter Freigänger ist. Als ich zu Euch kam und ihr mir Max und Moritz gezeigt habt, war ich sofort verliebt. Damals kam

Max (der schwarze Kater) gleich aus seiner Box zu mir, und ließ sich kraulen und schmuse, während Moritz (der moppelige Graue) eingeschüchtert in seiner Box blieb.

Als wir zuhause ankamen, verkrochen sich beide sofort für die nächsten drei Tage. Manchmal quetschten sie sich zusammen hinter die Waschmaschine, hinters Bett oder unter die Küchenschränke. Jedes Mal saß ich mit Leckerlis vor dem Versteck und versuchte sie rauszulocken. Mit der Zeit kamen sie von alleine. Max war am Anfang ziemlich scheu und duckte sich sofort, wenn man ihn streicheln wollte. Moritz ist bei jedem Klingeln, Staubsaugen (da rennt er heute noch vor weg) oder anderen lauterem Geräusch abgehauen, natürlich wieder für mindestens drei Stunden. Heute tollen und toben sie durch die Wohnung wie die Verrückten, prügeln sich, spielen Verstecken und liegen gern auf mir. Max liegt am liebsten unter der Decke beim Fernsehen.

Es war die beste Entscheidung meines Lebens, diese Zwei zu mir zu holen. Manchmal bringen sie mich auf die Palme, wenn Moritz sich wieder mal Essen aus der Küche klaut und Max jedes Mal, wenn er am Fenster sitzt (sein absoluter Lieblingsplatz),



meine Deko runterschubst. Die beiden fühlen sich hier total wohl, schmuse und schlafen zusammen, spielen und sind sehr zutraulich geworden. Kein Besuch ist vor Max sicher, jeder muss ihn streicheln. Ich freue mich, den beiden alten Herren (elf Jahre) noch ein schönes Zuhause zu geben, in dem sie sich wohlfühlen und ihren Lebensabend verbringen können. Bedingungslose Liebe bekommen sie hier auf jeden Fall.

**Einen lieben Gruß
Daniela R.**

Impressum

Herausgeber:

Hamburger Tierschutzverein
von 1841 e. V.
Süderstraße 399
20537 Hamburg
Telefon: 040 211106-0
Telefax: 040 211106-38
E-Mail: redaktion@hamburger-
tierschutzverein.de
Internet: www.hamburger-
tierschutzverein.de

Vorstand (v.i.S.d.P.):

Sandra Gulla, 1. Vorsitzende
Katharine Krause, 2. Vorsitzende
Manfred Graff, Schatzmeister

Spendenkonto:

Hamburger Sparkasse
IBAN: DE03200505501286222888
BIC: HASPDEHHXXX

Deutsche Bank
IBAN: DE23200700000410096200
BIC: DEUTDEHHXXX



Mitglied im Deutschen
Tierschutzbund e. V.

Redaktion:

Sandra Gulla (Leitung),
Sven Fraaß,
Bernadette Patzak,
Jennifer Wilke

Fotos: René Olhöft,
Jennifer Wilke

Titelfoto: Jennifer Wilke

Verlag:

TRCT MEDIEN GmbH
Kohlhöfen 14, 20355 Hamburg
Telefon: 040 35718365
Telefax: 040 35718476
E-Mail: info@trct-medien.de
Internet: www.trct-medien.de

Grafik: Ilka Hagedorn-Gemahl,
Hude

Auflage: 8.000 Exemplare

Für unverlangt eingereichte Manuskripte, Fotos und sonstige Druckunterlagen wird keine Haftung übernommen. Eine Rücksendung solcher Unterlagen ist nur gegen ausreichendes Rückporto möglich. Namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen die Meinung des Verfassers, nicht unbedingt auch die der Redaktion dar. Nachdruck, Übersetzungen und Vervielfältigungen, auch auszugsweise, sind nur mit Zustimmung der Redaktion gestattet. Die Redaktion behält sich die Kürzung von Leserbriefen vor. Veröffentlichte Briefe sind keine Meinungsäußerung der Redaktion.

Spendenaktion

Neues Konzept der Arche-Noah-Aktion 2016

Unsere langjährige und erfolgreiche Spendenaktion Arche Noah wird in diesem Jahr mit einem neuen Konzept umgesetzt. Zwar ist die Spendenbereitschaft weiterhin hoch, jedoch wurde durch gestiegene Portokosten und Einkaufspreise der Stofftiere eine Umstellung sinnvoll. Daher werden wir im Herbst zunächst per Post über das Thema der Arche-Noah-Aktion 2016 informieren. Der Brief wird eine Bestellkarte enthalten, mit der sich jeder Empfänger das Arche-Noah-Tier nach Hause bestellen kann.



Welcher Tierart die Aktion in diesem Jahr gewidmet ist, wird noch nicht verraten, nur, dass es ein Kleintier ist, das zu den ständigen Schützlingen im Tierheim Süderstraße zählt. Seien Sie gespannt!

Vorbestellungen nimmt unser Mitarbeiter René Olhöft ab sofort telefonisch unter 040-211106-31 oder per E-Mail an olhoeft@hamburger-tierschutzverein.de gerne entgegen. ■

Lesenswert!

Bei der Lektüre von „Chefsachen“ lernt man zwei ganz besondere Persönlichkeiten kennen: Zum einen Autorin Kirstin Höfer, dienstälteste Tierheimleiterin Deutschlands, die ihre Arbeit in Koblenz mit unvergleichlicher Hingabe, tiefem Verständnis und außerordentlichem Engagement ausübt. Und zum anderen Mischlingshund Rico, der auf knapp 350 Seiten in seinen eigenen Worten vom Leben im Tierheim berichtet. Er ist einer der besonderen, unverstandenen von ihr so genannten Schattenhunde, dem Kirstin Höfer eine derart authentische Stimme gibt, dass Leser glauben könnten, sie wäre in einem vorherigen Leben selbst ein Hund gewesen.

Obwohl Rico bis zu seinem Lebensende im Tierheim bleibt, überwiegen in seiner Geschichte Momente der Freude, der Liebe und der Rührung. Vor allem aber lehren uns Kirstin Höfer und Rico, was eine Hund-Mensch-Beziehung ausmacht; so heißt es an einer Stelle:

„Rico weiß, wie es ist, als Problemhund durch das Leben zu trudeln, auf der Suche nach Halt, nach einem Menschen, der ihn auffängt, einem Menschen, der mutig ist und bereit die Hundesprache zu lernen, einem Menschen, der weiß, wie viel ihr Menschen von Schattenhunden über uns lernen könnt.“

Entstanden ist diese romanhafte Erzählung aus den „Sandmännchengeschichten“, mit denen Rico bereits eine große Fangemeinde auf Facebook erreicht hat.

Kirstin Höfer: Chefsachen, ISBN 978-3-7345-0089-3, 348 Seiten, 17,99 Euro.

Das Autorenhonorar geht an den Tierschutzverein Koblenz. ■



Antrag auf Mitgliedschaft oder Tierpatenschaft

(Bitte ausfüllen und einsenden an: Hamburger Tierschutzverein von 1841 e. V., Süderstraße 399, 20537 Hamburg, Fax 040 211106-38)

Mit der Aufnahme in den Hamburger Tierschutzverein von 1841 e. V. erkenne/n ich/wir die Satzung in der derzeit gültigen Form an. Über die Annahme des Antrages erhalte/n ich/wir die Bestätigung des Vereins. Die Höhe des Mitgliedsbeitrages bestimme/n ich/wir selbst, wobei der Jahresmindestbeitrag beträgt:

Einzelmitglied: EUR 35,- **Paar: EUR 50,-** **Jugendliche bis zum 18. Lebensjahr: EUR 10,-**

Bei Paaren werden beide Partner gebeten, Vorname, Name und Geburtsdatum einzusetzen und zu unterschreiben.

Ich/wir möchte/n Mitglied im Hamburger Tierschutzverein von 1841 e. V. werden. Ich/wir zahle/n als Jahresbeitrag _____ Euro.

Ich erkläre mich bereit, eine Patenschaft für das Tierheim oder für das unten genannte im Tierheim Süderstraße untergebrachte Tier zu übernehmen.

Patenschaft für Hunde **Patenschaft für Katzen** **Tierheim-Patenschaft**

Name des Patentieres: _____ HTV-Nr.: _____

Meine monatliche Spende für eine Tierpatenschaft beträgt (mindestens 20 Euro) _____ Euro

Meine monatliche Spende für eine Tierheim-Patenschaft beträgt (mindestens 10 Euro) _____ Euro

Bitte senden Sie mir die Antragsunterlagen für eine Tierpatenschaft zum Verschenken:

Name, Vorname: _____ Geb.-Datum: _____

Name, Vorname Lebenspartner: _____ Geb.-Datum: _____

Straße: _____ Telefon-Nr.: _____

PLZ/Ort: _____ E-Mail: _____

Die Zahlung des Beitrages erfolgt durch

Überweisung, mit Angabe der Mitgliedsnummer, auf unser Konto bei der Hamburger Sparkasse IBAN: DE03200505501286222888, BIC: HASPDEHHXXX

Einzugsermächtigung: Der jeweils fällige Mitgliedsbeitrag soll bis auf Widerruf von meinem Konto eingezogen werden. Einzug im SEPA-Lastschriftverfahren durch den Hamburger Tierschutzverein von 1841 e. V., Süderstraße 399, 20537 Hamburg, Gläubiger-Identifikationsnummer: DE80ZZZ00000723895 Mandatsreferenz = Mitgliedsnummer.

Ort, Datum _____

Unterschrift* _____

Unterschrift Lebenspartner _____

*Bei Mitgliedern unter 18 Jahren gilt die Unterschrift des Erziehungsberechtigten.

SEPA-Lastschriftmandat

Ich ermächtige den Hamburger Tierschutzverein von 1841 e. V., Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom Hamburger Tierschutzverein von 1841 e. V. auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Name, Vorname (Kontoinhaber): _____

Straße und Hausnummer: _____

PLZ/Ort: _____

Kreditinstitut: _____ BIC: _____ DE _____

IBAN: DE _____ | _____ | _____ | _____

Datum: _____

Unterschrift*: _____

BahnhofsCaFee

Buchholz

Inhaberin: Petra Rolf

**Belegte Brote, Salate
und warme Speisen**

Unsere Spezialitäten:

- ★ *Flanna's hausgemachte*
- ★ *Brownies & Torten*
- ★ *Ruchen & Muffins*
- ★ *Cookies & Kekse*

...und das alles vegan!!!

like us on facebook!

Bahnhofstraße 1 · 21244 Buchholz
Tel.: 04181/201 99 50
www.bahnhofscafe-buchholz.de

Folgen Sie uns auf:



You Tube

TIERSCHUTZFEST IM TIERHEIM SÜDERSTRASSE

SONNTAG, 02.10.2016, 9 – 16 UHR

Freuen Sie sich auf:

Führungen durchs
Tierheim

Pitbull-Ballett und
Hundeschulvorführung

Intelligenztest und
Rennen für Hunde

Präsentation
verschiedener Tier-
schutzorganisationen

Vorstellung von
Tierheimschützlingen

Bunte Flohmarktstände

Große Tombola

Basteln, Schminken
und Glücksrad für
Kinder

Warme vegetarische
und vegane Speisen
und Kuchen im
SpatzenCafé



Hamburger Tierschutzverein von 1841 e.V.
Süderstraße 399 | 20537 Hamburg
Telefon: 040 211106-0
www.hamburger-tierschutzverein.de

